A. Blumauer's
sämmtliche Werke.

Herausgegeben
von
A. Kistenfeger.

Sechstes Bändchen.

München, 1827.
Druck und Verlag von E. A. Fleischmann.

Virgil's Aeneis.

Fünftes und sechstes Buch.

Travestirt
von
Aloys Blumauer.

Herausgegeben
von
A. Kistenfeger.

Zweites Bändchen.

München, 1827.
Druck und Verlag von E. A. Fleischmann.

Fünftes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas seinen theuern Vater Anchises zum zweitenmal in Sicilien gar stattlich begraben, und dabei seine treuen Gefährten in allerlei Spiel in Schimpf und Ernst üben thät', und was da weiter vorging.

Aeneas hört' auf seinem Schiff
Ein klägliches Gewimmer,
Und guckte mit dem Perspectiv
Zurück nach Dido's Zimmer,
Er sah ihr End' und rief ihr zu:
„Der Herr geb' ihr die ew'ge Ruh'
Und mir — ein ander Weibchen!"

Doch Dido's Thränen, die der Schmerz
Ihr aus dem Aug' gemolken,
Erhoben sich nun himmelwärts,
In schweren Regenwolken,
Und diese leerten mit Gebraus
Sich über unserm Flüchtling aus,
Um ihm den Kopf zu waschen.

Durchnäßt stand Palinur und frug
Den Herrn Neptun in Gnaden:
„Ei! habt ihr denn nicht Wasser g'nug
Uns Sterbliche zu baden?" —

Aeneas rieb die Augen sich,
Und rief: „Die Tropfen beissen mich,
Gewiß sinds Weiberthränen!“

Doch Palinur rief aus Verdruß:
„Ich bin ein Bärenhäuter,
Fahr' ich euch einen Büchsenschuß
Bei diesem Regen weiter:
Nach Wälschland fahre, wer da will!
Ich halt' am nächsten Hafen still,
Uns Parapluy's zu kaufen.“

Um nun die Schneckenfahrt am Meer
Ein Bischen zu beleben,
Ließ er durch seine Ruderer
Der See die Sporen geben:
Und diese stießen auch nicht faul
Dem trägen großen Wassergaul
Gewaltig in die Rippen.

Der Gaul schlug vorn und hinten aus,
Und brachte seine Reiter
Mit Schäumen, Toben und Gebraus
In wenig Stunden weiter:
Und nun ging's — freilich nicht hopp hopp —
Jedoch im sausenden Galopp
Hin in Acestes [1]) Hafen.

In eine Bärenhaut genäht,
Mit Pfeilen ganz den Rücken,
Gleich einem Stachelschwein, besä't,[2]
Doch Freundschaft in den Blicken,
Erschien Acestes an dem Strand,
Und hieß in seinem kleinen Land
Die nassen Herrn willkommen.

Kaum war nun alles unter Dach,
So ging der Bratenwender;
Aeneas aber suchte nach
In seinem Schreibkalender,
Und fand: es sey gerad' ein Jahr,
Daß sein Papa gestorben war,
Und hier begraben wurde.

Er ließ sogleich das Trojerheer
Bey sich zusammen kommen,
Und sprach: „Ihr, die ihr über's Meer
Mit mir hieher geschwommen,
Und deren Stamm in jener Welt
Großväter, Baasen, Tanten zählt, [3]
Vernehmet was ich sage!"

„Ich mach' euch, liebe Dardaner,
Mit Thränen hier zu wissen:
Heut' ist's ein Jahr, daß, ach, mein Herr
Papa in's Gras gebissen;

D'rum zog der Himmel, wie wir sahn,
Heut diese tiefe Trauer an
Und weinte große Tropfen."

„Denn wißt, ein großer Herr kann nicht
So wie ein Hund krepiren:
D'rum laßt uns itzt nach unsrer Pflicht
Den Jahrtag celebriren! —
O gönne, Vater, gönne mir
Das Glück, dich alle Jahre hier
Von neuem zu begraben!" 4)

„Du bist gewiß ein Heiliger
Im Himmel, wie ich glaube;
Du warst ja stets ein Eiferer
Der unverfälschten Traube:
D'rum, komm' ich nach Italien,
So lass' ich mir Reliquien
Aus deinem Leibe machen." 5)

„Mir soll der reiche Weinsteinquell
In deinem heil'gen Magen
So viel, als das Aloysi-Mehl 6)
Den Jesuiten, tragen:
Zum mindesten bin ich gewiß,
Mein Mittel wirkt wohl eh' als dies
Im Unterleib Mirakel."

D'rum traurt um meinen Herrn Papa,
Und windet ihm zur Ehre
Pleureusen um die Pokula,
Und um die Fässer Flöre:
Und um auch des Champagners Knall
Zu dämpfen, stecket überall
Sourdinchen 7) in die Flaschen."

„Neun Tage sey kein Trinkgelag
In allen Weinbehältern:
Der Winzer soll an diesem Tag
Statt Most nur Thränen keltern
Der Schmerz soll Kellermeister seyn
Und dieser zapfe nun statt Wein
Uns Wasser aus den Augen."

„Nun laßt uns die Exequien,
Wie sich's gebührt, erneuern,
Und dann den Tod des Seligen
Mit frommen Spielen feyern."
Sprach's und so wallte Paar und Paar
Im Leichenzug die Trojerschaar
Zum Grab des frommen Trinkers.

Aeneas selber ging voran,
Und fühlte nun mit Zähren
Den Tummler, den der sel'ge Mann
Gewohnt war auszuleeren.

Ihm folgten auch die andern nach,
Und gossen manchen Thränenbach
In ihre leeren Flaschen.

Als Klerisey verschönerte
Den Zug ein Trupp Pauliner,
Ein Dutzend wohlgemästete,
Langbärt'ge Kapuziner,
In braunen Mänteln, Paar und Paar,
Und endlich schlossen noch die Schaar
Zwölf Paar Dominikaner. 8)

Beim Grab des Todten war zur Stund
Ein Kastrum aufgeführet,
Mit hundert Lampen aus Burgund
Gar schön illuminiret:
Er lag im Sarg', und um ihn her
Die Brüderschaften all, die er
Sein Lebelang — getrunken.

Und als der Sarg ward aufgethan,
So schrie ob dem Spektakel,
Das sich jetzt zeigte, jedermann
Aus vollem Hals: Mirakel!
Denn sieh! zum Zeichen, daß er noch
Ganz unverwesen wäre, kroch
Ein Wurm ihm aus dem Leibe. 9)

„Du, der du hier die Rudera
Des Seligen verzehrest,
Und dich von dem Ambrosia
Des heil'gen Leibes nährest,
Bist du des Frommen Genius,
Sag', oder nur der Famulus
An seiner Hinterpforte?" 10)

So frug erstaunt der fromme Mann:
Doch, ohne ihn zu hören,
Fing unser durst'ge Schutzgeist an
Die Lampen auszuleeren:
Er leerte sie den Augenblick,
Und kroch dann wiederum zurück
In seinen Tabernakel. 11)

Da Herr und Diener nun nichts als
Gestank zur Antwort gaben,
So eilte man itzt über Hals
Und Kopf sie zu begraben.
Man scharrte Sankt Anchisen ein:
Ein Rebenhügel voll mit Wein
Ward seine Grabestätte.

Aeneas ließ das Grab zur Stund
Mit jungen Reben krönen,
Und spritzte sie mit seinen und
Der Trojer heißen Thränen: 12)

Woher es denn auch kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Rebenstöcke weinen.

Man ging nun und bereitete
Ein Mahl in großen Töpfen,
Und kriegte das vierfüßige
Geleite bey den Köpfen.
Die meisten starben durch das Beil,
Ein Theil ward aufgehängt, ein Theil
Gespießet und — gebraten. 13)

Doch während die Trojaner sich
In Wein und Thränen baden,
Ward durch die Zeitung männiglich
Zu Spielen eingeladen,
Die Trojens frömmerer Achill
Dem, der durch Tokay's Hektor fiel,
Zu Ehren geben wollte.

Die Traurnovene war itzt um.
Als nun der Tag gekommen,
An dem Aurora wiederum
Ihr Bischen Roth genommen, 14)
So stand, von Neugier hergebannt,
Das Volk, Hanns Hagel sonst genannt,
Schon da mit offnen Mäulern.

Vier Luftballone, jeglicher [15])
So groß, daß für Planeten
Die größten Astronomiker
Sie angesehen hätten,
Die lagen fertig, um nunmehr
Mit dem gesammten Sternenheer
Ein Tänzchen mit zu machen.

Und sieh, in einen jeglichen
Von diesen vier Planeten
Stieg eine der gepriesenen
Gelehrten Fakultäten,
Sammt Kanzler und Magnificus,
Decan, Pedell und Syndicus,
Und Fakultätsdirektor. —

O Phöbus, der den Erdenball
Stets Licht und Wärme bringet,
Und der sogar mit seinem Strahl
In Dichterköpfe dringet,
Du bist ja selbst ein Luftballon:
Laß mich bey dieser Action,
Ich bitte dich, nicht stecken!

Im ersten Luftschiff schwamm empor
Madam Philosophia:
Ihr Schiff stellt' einen Falken vor,
Und das nicht ohne quia;

Den wißt: ein Falke scheut kein Licht,
Er schaut der Sonn' ins Angesicht,
Und kriegt nicht Augenschmerzen.

Das zweite Schiff, auf welches sich
Die Mediker begaben,
Trug schwarze Liverey, und glich
Leibhaftig einem Raben,
Weil dieser Vogel von Natur
Sich von dem Fluch der Menschheit nur,
Id est: vom Aase nähret.

Das mächt'ge Jus behauptete
Die dritte Luftkarjole:
Das Schiff, worauf es segelte,
War ähnlich einer Dohle,
Ein Thier, das Fäden gern versitzt,
Viel schwätzt, und alles wegstipitzt,
So weit sein Schnabel reichet.

Im vierten Schiff war endlich die
Theologie zu schauen:
Das schöne Luftpirutsch, das sie
Bestieg, glich einem Pfauen:
Denn, wenn dieß Thier, sonst stolz gebaut,
Herab auf seine Füße schaut,
So schämt es sich verzweifelt.

So stand, gefüllt mit eitel Dampf,
Die Wolkenflotte fertig,
Und war, erpicht auf Sieg und Kampf,
Nur des Signals gewärtig,
Um dem Janhagel, welcher sich
Versammelt hatt', ein fürchterlich
A quatro vorzuspielen.

An den Plafond des Himmels sehn
Wir vier Gestirne hangen,
Von welchen diese streitenden
Partheyen ausgegangen:
Vom Zevs der Pfau, vom Mars das Jus,
Der Rabe vom Merkurius,
Der Falke von der Sonne.

Dieß war das Ziel, zu dem hinan
Die Luftgaleeren wollten,
Und wo sie reformirt sodann
Zurücke kehren sollten;
Weil jede nach der Ehre geizt,
Sie hätt' ein Stern herab geschneuzt,
Als er den Schnupfen hatte.

Und weil sich jede Zunft der Welt,
Für jährliche Gebühren,
Im Himmelreich Agenten hält,
Die dort für sie agiren,

So waren auch die heiligen
Patronen dieser kämpfenden
Partheyen hier zugegen.

Denn vor dem Himmelsthor erschien
Sankt Katharina, scherzend,
Am Arm des Thomas von Aquin, [16])
Den alten Ivo [17]) herzend,
An diese schlossen noch sich an
Sankt Kosmas und Sankt Damian
Mit Apothekerbüchsen.

Kaum tönte das Signal in's Ohr,
So flogen die Galljonen
Lautzischend in die Luft empor,
Gleich Stubers [18]) Tourbillonen,
Um ihre hocherleuchtete
Gradirte Köpf' in wolkichte
Perücken einzuhüllen.

So bricht, wenn es im Kopfe brennt,
Ein Dichter aus den Schranken,
Schwingt sich hinan zum Firmament
Auf luftigen Gedanken,
Und drohet, wenn man ihn nicht fest
Hält, oder ihm zur Ader läßt,
Den Himmel einzustoßen.

Und nun hob in dem Wolkenplan
Mit gräßlichem Getümmel
Der Fakultäten Kampf sich an.
So einen Krieg am Himmel
Sah nicht der blinde Milton [19]) je,
Noch St. Johann der Sehende,
In der Apocalypse.

Die theolog'sche Kriegesmacht,
Mit aufgesperrtem Rachen,
Gebot der philosoph'schen Jacht
Despotisch, Halt zu machen,
Und drohte sonst durch ihren Duns —
Wie unlängst die Holländer uns —
Sie in den Grund zu bohren.

Jetzt nahten sich die Kämpfenden.
Potz Element! wie hausten
Die polysyllogistischen
Kartätschen, und wie sausten
Die Ofengabelförmigen
Dilemmen [20]) und geketteten
Soriten [21]) in den Lüften!

Es hatte die Theologie
Ein ganzes Heer Doktoren,
Die packten die Philosophie
Gewaltig bey den Ohren.

Ein Doktor — sonst Mellifluus —
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artillrie
Der Theologen weichen:
Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
Zuweilen einen schlauen
Freybeuter der Philosophie
In ihre heil'gen Klauen,
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schon zum Tisch
Des Satanas zu liefern.

Man tummelte sich lang herum
Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
Dem Pfauen in die Flanke,
Und schoß ihm, ohne viel Gebraus,
Ein Auge nach dem Andern aus
Auf seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit
Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
Schuld war, von sich zu werfen:
Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles [22]) vom Bord,
Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel,
Indeß die kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
Nach ihm und den Alliirten:
Doch Franklin [23]) und Febronius [24])
Entkräfteten fast jeden Schuß
Mit ihren Blitzableitern.

Nun, während sich im Kampf herum
Die drei Partheyen trieben,
War das Collegium medicum
Ganz neuteral geblieben,
Und nahm blos mit dem Dienst vorlieb,
Daß er brav Niesewurz verschrieb
Und Ader ließ und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hinan
Zu seinem fernen Ziele,
Er wurde Sieger, und gewann
Den ersten Preis im Spiele.

Er ward zum Adler, und zum Lohn
Ward unter lautem Jubel Kron'
Und Szepter ihm gegeben. [25]

Nun kam auch von der Action
Das schlaue Jus zurücke:
Und dieses ward befreyt zum Lohn
Von Rad' und Schwert und Stricke
Doch die Facultas Medica,
Die nur so zusah was geschah
Nahm ihren Lohn sich selber. [26]

Nun kam in lächerlicher Hast
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder ohne Mast
Und Segel angezogen: [27]
Nur mühsam zog er seinen Schwanz,
Allein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm gestutzet. [28]

So bäumt mit zischendem Getön
Die halb zertretne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange. [29]
Doch ging darum nicht ohne Lohn
Auch diese Fakultät davon:
Denn sie bekam itzt Weiber. [30]

So nahm das schöne Schattenspiel
Für diesesmal ein Ende.
Ein Theil der Gaffer hielt sich still,
Ein Theil klopft in die Hände:
Der eine pfiff, der andre schalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt:
Und ward doch alles gratis.

Im zweiten Spiele sah man nun,
Anstatt der Herrn Doktoren,
Vierfüß'ge Thiere Wunder thun
Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen itzt, und das
War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all
Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten außerm Stall;
Es kamen Ihro Gnaden,
Der mazedon'sche Seneschall,
Der weiland große Buzephal
Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Ritterstern
Der Rapp, heran geschritten,
Auf welchem einst die Tempelherrn
Und Heumondskinder ritten.

Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Consul von der Stadt, wo heut
Zu Tag der Pabst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und trotz dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:
Dann auch die Rosse, weiß von Haar,
Die bey den alten Deutschen gar
Prophetendienste thaten.

Es hatten diese wiehernden
Propheten, die den alten
Bewohnern unsrer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eignes Schicksal heut
Blieb ihnen, ach! — verborgen.

So hatt' im finstern Wallfischbauch
Einst Jonas vorgesehen,
Daß Ninive bald würd' im Rauch
Und Flammen untergehen;
Doch daß die Laube über Nacht
Verdorre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der keusche Roßinante, der
Nicht mehr die Stutten wittert,
Dann Herkuls Pferde, die ihr Herr
Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
Miß Fama vorenthalten.

Die Renner harrten auf's Signal
Lautschnaubend in den Schranken:
Und nun erscholl der Peitsche Knall;
Sie flogen wie Gedanken,
Die oft ein Mädchen bey der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfiff,
Und zehnmal noch behender,
Als all die großen Herren, lief
Ein mag'rer Engelländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß,
Als hätte Mylord Aeolus
Es selbst Kurier geritten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zwei prophet'schen Schimmel;
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,

Und sahen d'rum die Pfütze, die
Vor ihnen lag, nicht eh, bis sie
Darinnen stecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büschchen Heu
Die arme brittsche Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und starb den Tod der Ehre.
So liefen einst die griechischen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Oelbaums sich zu Tode.

Doch dafür ward das edle Thier
In England sehr gepriesen,
Und neben Lock [31]) und Shakespear [32])
Ein Platz ihm angewiesen.
Das Monument des Seligen
Ist heut zu Tage noch zu sehn
In der Abtei Westminster.

Und nun begann das dritte Spiel
Dem Volk zu guter Letzte,
Das ausserordentlich gefiel,
Denn es war eine Hetze.
Aeneas kannte 's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener d'rum
Die Füße weg sich liefen.

Die Kämpfer rauften Anfangs zwar
Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
Wies man sich auch die Hörner.
D'rum setze, liebes Publikum,
Dich hübsch in einen Kreis herum,
Und sieh die Autorhetze.

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
Der fieng euch an zu trotzen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
Gewaltig anzuklotzen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
So schrecklich in der Luft herum,
Als wollt' er alle fressen.

Sein großer Bängel, vorne schön
Mit Bley, statt Witz, beschlagen,
Bewies, er sey der Cästus, 33) den
Die Alten einst getragen.
Er warf nun diesen Cästus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
Denselben aufzuheben.

Er krähte schon Triumph, da trat
Ein großer deutscher Ringer
Hin zum lateinschen Goliath
Und wies ihm seine Finger, 34)

Und sagte kühn ihm ins Gesicht:
Sein Kolben sey kein Cästus nicht,
Sey nur ein Pressebängel.

Sie gingen auf einander los,
Wie zwei erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jeden Stoß
Des Gegners blaue Flecke.
Wie Hagel auf den Dächern saust
Des Siegers kampfgewohnte Faust.
Um seine langen Ohren.

Allein ein kleiner Sieg erweckt
Stets Lust nach größern Siegen.
Er ließ den Prahler hingestreckt
Auf allen Vieren liegen,
Und warf nun den polemischen
Fechthandschuh einen anderen
Hin auf den deutschen Boden.

Ein Ding, so stark, daß es im Nu
Den Kopf euch brechen könnte,
Und doch war dieser Fechthandschuh
Nicht ganz mehr, nur Fragmente
Von einem Fechthandschuh, womit
Ein braver Ringer den Alcid [35])
Einst vor den Kopf geschlagen.

Ein Stier, der in Hammonien
Gern Apis [36]) werden möchte,
Geübt in dem polemischen
Gelehrten Stiergefechte,
Der lief, wie wüthig, d'rum herum,
Und brüllte, daß dem Publikum
Dabei die Ohren gellten.

Er rannt' auf seinen Gegner los,
Als wollt' er flugs ihn spießen,
Allein schon auf den ersten Stoß
Mußt' er den Frevel büßen:
Ein Schlag auf seinen dicken Kopf
Vom Gegner, und da fiel der Tropf
Zu Boden, wie ein Plumpsack. [37])

Als Nachspiel dieser Action,
Dem Troß des Volks zum Kitzel,
Kam die Repräsentation
Der kleineren Scharmützel,
Worin die Autorjungen sich
Vorm Publikum so ärgerlich
Den Steis einander zeigen.

Hier schlug ein Ochs nach einem Schaf,
Dort rauften Mäus' und Ratten,
Da schlug ein Esel aus und traf
Nur seinen eignen Schatten:

Hier lief ein Eber voller Zorn,
Dort stieß ein Bock sich selbst sein Horn
In hunderttausend Stücke.

Hier lag der Welt zum Scandalum
Ein Wärwolf fast geschunden.
Dort balgt' ein andrer sich herum
Mit zwanzig Fleischerhunden:
Die Hetze schloß, als Feuerhund,
Mit einem Eselsschweif im Mund
Der bay'rsche Ketzerbrater. 38)

Zuletzt ließ seinen Herrn Papa
Askan noch invitiren:
Er gab ein Caroussel, um da
Sich auch zu produciren,
Und zeigte zu des Vaters Freud'
Unendlich viel Geschicklichkeit
Im Schnalzen und Kutschieren.

Indessen so sich alles wohl
Gethan auf Feld und Anger,
Ward Juno von dem alten Groll
Mit neuen Ränken schwanger,
Sie rief ihr Kammerkätzchen her,
Und schickte sie hinab ans Meer
Mit heimlichen Depeschen.

Die alten Jungfern, die einst keusch
Aus Troja mit entliefen,
Weil sich an ihrem zähen Fleisch
Die Griechen nicht vergriffen,
Die lagen auf den Knieen da,
Und schickten zu Sankt Pronuba
Manch brünstig Stoßgebetlein. 39)

Seit sieben Jahren segelten
Sie schon herum im Meere,
Gleich Ursula's 40) Gespielinnen,
Mit dem Trojaner Heere,
Und boten jeglichem Tyrann
Ihr welkes Jungferkränzchen an
Für eine Marterkrone.

Zu diesen Jungfern kam in Eil'
Auf ihrem bunten Bogen
Herabgerutscht, als wie ein Pfeil,
Miß Iris angeflogen,
Und trat, wie ihr befohlen war,
Mit dieser malkontenten Schaar,
Wie folgt, in Unterhandlung:

„Die ihr zur See so zweifelhaft
Herum nach Männern treibet,
Und auf der Sandbank — Jungfrauschaft —
So lange sitzen bleibet,

Wißt, daß der Ort, nach dem ihr zieht,
Stets um so weiter von euch flieht,
Je länger Ihr d'rum segelt." 41)

„Sucht lieber hier die Flott' am Meer
Durch Feuer aufzureiben,
Und zwingt den Schlingel, der hieher
Euch führte, hier zu bleiben:
Aeneas ist ein Schuft und fromm,
Er führt euch sonst mit sich nach Rom,
Und macht euch da zu Nonnen."

„In einem Spinnhaus werdet ihr
Dort euern Leichtsinn büßen,
Und weiße Wolle für und für
Zu Pallien 42) spinnen müßen,
Die man dort auf das theuerste
Verkauft, und instantissime
Bey alle dem verlanget." —

Nun trat hervor die Aelteste
Aus allen, die da waren,
Ein Jüngferchen, so weiß wie Schnee,
(Versteht sich blos an Haaren)
Sie war am Hof zu Ilion
Bei fünfzig Prinzen Amme schon,
Und hieß noch immer Jungfer. 34)

Die warf den ersten Feuerbrand
Wie wüthig nach den Schiffen:
Ihr folgten mit gesammter Hand
Die andern! Sieh, da griffen
Die Flammen Tau' und Masten an
Und loderten die Strick' hinan,
Lautknatternd zu den Wimpeln.

Aeneas der von weitem schon
Das Feuer prasseln hörte
Von der Illumination,
Womit man ihn beehrte,
Kam außer Athem an den Strand
Mit seinen Trojern hergerannt,
Und schrie, man sollte löschen.

Allein das Feu'r nahm überhand:
Hier fraß es schon — o Jammer —
Heißhungrig an dem Proviant,
Dort sprang die Pulverkammer.
Hier brannt' ein Schiff am Vordertheil,
Dort leckten schon am Hintertheil
Des Orlogschiffs die Flammen.

Da fing der fromme heil'ge Mann
Voll Inbrunst an zu beten:
„O heiliger Sankt Florian!
Hilf uns die Schiffe retten!

Ich will auf diesem Platze hier
Für diese große Wohlthat dir
Ein schönes Kloster bauen.“

Der Heilige, der dieß vernahm,
Hatt' ihn beym Wort genommen;
Denn sieh, er selbst, o Wunder, kam
Auf Wolken hergeschwommen,
Mit einem Kübel in der Hand,
Und löschte den fatalen Brand
In wenig Augenblicken.

Allein Aeneas wollte d'rum
Nicht länger hier verweilen,
Er kaufte neue Segel, um
Nach Latium zu eilen;
Er dachte sich: das Kloster kann
Dort auch stehn, und Sankt Florian
Wirds so genau nicht nehmen.

Indessen war bereits die Sonn'
Im Meer auf ihrer Reise,
Und aller Orten herrschte schon
Der Tag der Fledermäuse.
Aeneas schlief; es war schon spät:
Da trat ein Geist hin an sein Bett'
Und nahm ihn bey der Nase.

Jesus, Maria, Joseph! rief
Der Held, ohn' es zu wissen,
Und steckte seinen Kopf, so tief
Er konnt', hinein in's Kissen.
Allein der Geist blieb vor ihm stehn,
Und sprach mit einem trotzigen
Gesichte diese Worte:

„Blick' auf, ich bin kein böser Geist,
Der nur von Schwefel stinket,
Ich bin, wo man Ambrosia speist
Und frischen Nektar trinket:
Ich, dein hochseliger Papa,
Bin selbst dich zu kuranzen da,
Weil du nicht Wort willst halten."

„Es läßt durch mich Sankt Florian
Sein Kloster vindiziren,
Das sollst du bau'n, und es sodann
Mit gutem Wein dotiren:
Wenn du nicht gleich den Bau anhebst,
So wird er dir, so lang du lebst,
Den Durst mit Wasser löschen."

„Zur Hölle wirst du dann sofort,
Wie Pater Kochem gehen,
Und von dem Schwefeltrank alldort
Dein blaues Wunder sehen.

Doch sieh! man schließt die Himmelsthür:
Adieu! der himmlische Portier
Ist streng und hält auf Ordnung."

Kaum fieng auf diese Schreckennacht
Der Morgen an zu grauen,
So ließ er gleich mit aller Pracht
Das neue Kloster bauen.
Er nannte es: Sankt Florian,
Und wies es solchen Leuten an,
Die zu nichts Besserm taugen. 44)

Die alten Urseln, die nicht mehr
Recht hinter den Gardinen
Zu brauchen waren, machte er
Zu Ursulinerinnen:
Allein die minder Häßlichen
Bracht' er im Land als Köchinnen
Bey Klosterpfarrern unter.

Er selbsten aber eilte nun,
Um in die See zu stechen.
Frau Venus durfte dem Neptun
Ein Schmätzchen nur versprechen,
So ging er mit dem Dreyzack her,
Und schlug die Wellen, die zu sehr
Sich hoben, auf die Köpfe.

Die allerschönste Nacht begann.
Hell fingen schon zu brennen
Die hundert tausend Lampen an,
Die wir sonst Sterne nennen.
Der Steu'rmann Palinurus saß
Bey einem Gläschen Rum, und maß
Es fleißig mit dem Senkbley.

Und als er so in seinem Glas
Die Tiefen stets sondirte,
Und in dem blinkenden Kompaß
Die Sterne kalkulirte,
Da ward ihm, ach! der Kopf zu schwer:
Er fiel vom Bord, und löscht' im Meer
Sich seinen Durst auf immer.

Dieß gieng Aeneen, als er ihn
Vermißte, sehr zu Herzen,
Er lief ans Steuerruder hin,
Und sprach mit vielem Schmerzen:
„Er daurt mich doch, der arme Narr!
Denn wenn er nicht besoffen war,
Regiert' ers unvergleichlich."

Anmerkungen.

1) Acestes, ein Sohn des Crinisus, eines Flusses in Sicilien, und der Egesta einer edlen Trojanerin, war während der Belagerung Troja's in dieser Stadt; ging aber nach Zerstörung derselben nach Sicilien, wo er als König über ein Stück Landes herrschte. Er nahm den flüchtigen Aeneas mit seinem Vater Anchises auf, und begrub letztern auf dem Berge Eryx, als er starb.

D. H.

2) Horridus in jaculis et pelle Libystidis ursae:
L. V. v. 37.

3) — — genus alto a sanguine Livum:
L. V. v. 45.

4) — — atque haec me sacra quotannis
Urbe velit posita templis sibi ferre dicatis.
L. V. v. 59. seq.

5) — — relliquis divinique ossa parentis.
L. V. v. 47.

6) Es hat dieses Mittel seinen Namen von Aloysius Gonzaga, Marchese von Castiglione, einem Jesuiten, der wegen seiner Keuschheit berühmt war.

D. H.

7) Sourdinchen sind kleine runde Hölzchen, welche unten in die Trompete gesteckt werden, um den Ton zu dämpfen.

D. H.

8) — — — quinas de more bidentes
Totque sues, totidem nigrantes terga juvencos.
L. V. v. 96. seq.

9) — — adytis cum lubricus anguis ab imis
— — — — — —
Amplexus placide tumulum etc.
L. V. v. 84. seq.

10) Incertus, geniumne loci, famulumne parentis
Esse putet.
L. V. v. 95. seq.

11) — — rursusque innoxius imo
Successit tumulo, et depasta altaria liquit.
L. V. v. 92. seq.

12) Vinaque fundebat pateris — —
L. V. v. 98.

13) — — — — — mactantque juvencos
— — — — — —
Subjiciunt verubus prunas, et viscera torrent.
L. V. v. 101. seq.

14) — — — nonamque serena
Auroram Phaetontis equi jam luce vehebant.
L. V. v. 104. seq.

15) Quatuor ex omni delectae classe carinae.
L. V. v. 115.

16) Thomas von Aquino, aus dem gräflichen Geschlechte von Aquino im Neapolitanischen, wurde auf dem Schlosse Roccassicca im Jahre 1224 geboren. Seine Neigung zu den philosophischen Wissenschaften bestimmten ihn schon im Jahre 1243 in den Dominikanerorden einzutretten, wo er sich denselben mit einem solchen Eifer widmete, daß er sich unter den scholastischen Philosophen und den Theologen des 13ten Jahrhunderts vorzüglich auszeichnete. Er starb auf einer Reise zu Lyon im Jahre 1274, und Papst Innocenz XII., bewogen von der Heiligkeit seines Wandels, versetzte ihn 1323 unter die Kirchenheiligen.

D. H.

17) Ivo, Bischof zu Chartres, war aus Beauvais gebürtig, und von vornehmen Eltern, Hugo von Altoylo und seiner Gattin Hiltemberga, entsprossen. Da er sich der Ehescheidung König Philipps I. von Frankreich widersetzte, so wurde er gefangen genommen, und grausam behandelt. Doch alle diese Unbilden konnten ihn nicht von der Wahrheit abtrünnig machen; mit einer bewunderungswürdigen Standhaftigkeit erlitt er sie. Er starb im Jahre 1115, und wurde vom Papst Pius V. unter die Heiligen versetzt.

D. H.

18) Der bekannte Feuerwerker in Wien.

19) John Milton, dieser große englische Dichter, war den 9ten December 1603 zu London geboren, wo sein Vater

Notar war. Durch sein unablässiges Studium, verbunden mit dem Kopfweh, woran er von Jugend auf gelitten hatte, wurde er seines Gesichtes völlig beraubt. Er starb den 10ten Nov. 1674 zu London.

D. H.

20) Ein Dileme ist in der Logik eine Art von Vernunftschlüssen, mit der man bedingt.

D. H.

21) Ein Sorites ist gleichfals eine Art von Vernunftschlüssen; wo zu einem Schluß viele Sätze zusammen gelesen werden.

D. H.

22) Aristoteles, gebürtig aus Stagira, einer Stadt in Thracien, war der Sohn des Nicomachus, einem Arzte. Er, der Schüler Plato's, und Lehrer Alexander's des Großen, war einer der ersten Weltweisen Griechenlands, und starb in einem Alter von 63 Jahren.

D. H.

23) Benjamin Franklin, geboren den 6ten Januar 1706 zu Boston in Nordamerika, erfand im Jahre 1755 den Blitzableiter, und starb zu Philadelphia den 17ten April 1790. Einer der vorzüglichsten Männer, die Nordamerika hervorbrachte.

D. H.

24) Johann Nikolaus von Hontheim stammte aus einem alten patricischen Geschlecht zu Trier ab, und war daselbst im Jahre 1701 geboren. Dort wurde er in den Jesuiten-Schulen unterrichtet, wo er auch das römische und cononische Recht eifrig studirte. Vorzüglich machte er sich als einen kühnen Gegner der päpstlichen Anmaßungen und als einen muthigen Vertheidiger der Freiheit der Kirche berühmt, durch sein Werk über den Zustand der Kirche und die gesetzmäßige Gewalt des Papstes,

ein Buch zur Vereinigung der streitenden Partheien der christlichen Kirche, welches er unter dem erdichteten Namen Justinus Febronius in lateinischer Sprache im Jahre 1763 herausgab. Er starb im Jahre 1790 mit dem bleibenden Rufe eines frommen, tugendhaften, tief denkenden und gelehrten Mannes.

D. H.

25) — viridique advelat tempora lauro.
L. V. v. 246.

26) — — argenti aurique talenta.
L. V. v. 112.

27) Irrisam sine honore ratem — agebat.
L. V. v. 272.

28) Vela facit tamen — —
L. V. v. 281.

29) Qualis saepe viae deprensus in aggere serpens etc.
L. V. v. 273. seq.

30) Olli serva datur — —
L. V. v. 284.

31) John Locke, einer der scharfsinnigsten Denker, welche England hervorgebracht hat, ward den 29ten August 1632 zu Wamigton bei Bristol geboren. Ausgezeichnet durch sein Werk „Versuch über den menschlichen Verstand.“ Er starb den 28ten Oktober 1704, und ward zu Cates, in der Grafschaft Esser begraben.

D. H.

32) William Shakespeare, dieser größte dramatische Dichter nicht nur Englands, sondern aller Völker germanischen

Stammes wurde zu Stratford am Avon, einem Marktflecken in Warwikshire, im Jahre 1564 geboren. Sein Vater, John Shakespeare, war ein begüterter Mann, der einen beträchtlichen Wollhandel führte, und zugleich die Stelle eines Friedensrichters bekleidete. Mit dem ewig bleibendem Ruhme eines Heros der Dramatik, der sich während der Dauer eines halben Jahrhunderts einen Ruhm für die Ewigkeit gründete, starb William Shakespeare, beweint von Allen, die ihm nahe waren, und jetzt noch in der Ferne der Zeiten, wegen seines zu frühen Dahinscheidens, auf's Innigste betrauert, den 23sten April 1616. Seine Nation errichtete im Jahre 1741 demselben, neben Fürsten und Helden, ein prächtiges Denkmal in der Westminsterabtei zu London.

D. H.

33) Cästus waren bei den Alten starke rindslederne Riemen, worin man an mehreren Stellen Stücke Blei oder Eisen befestigt hatte. Die Faustkämpfer wickelten sie um Arme und Hände, und schlugen so damit auf einander los.

D. H.

34) Constitit in digitos extemplo arrectus uterque.

L. V. v. 426.

35) Alcides ein Beiname des Herkules.

D. H.

36) Apis, der heilige Stier, eine der vornehmsten Gottheiten der Aegypter.

D. H.

37) Sternitur, examinisque tremens procumbit humi bos.

L. V. v. 481.

38) Pater Kochem.

D. H.

39) — — — — vox omnibus una.
L. V. v. 616.

40) Zu der Zeit, (im J. 383 nach Chr. Geb.) wo sich der römische Feldherr Maximus, mit dem Beinamen Flavius Magnus empörte, und einen großen Theil von Frankreich eroberte, nachdem er die Einwohner vertrieben hatte, schickte er eine Gesandtschaft nach Brittanien, um daselbst so viele Jungfrauen herbeibringen zu lassen, als er zur Verehlichung seiner Soldaten, unter die er das Land vertheilte, nöthig hätte. Ihm wurde gewillfahrt, und eine große Anzahl von Jungfrauen sandte man auf Schiffen nach Frankreich. Unter diesen war Ursula die vornehmste. Doch wie sie zur See waren, so entstand ein solch heftiger Sturm, der sie bis an's Gestade von Deutschland (man glaubt bei Köln) trieb. Hier wollten sie die Hunen, die sich damals in der Gegend aufhielten, zu ihrem Gebrauche benützen; doch die Heldin Ursula ermahnte die übrigen Jungfrauen, lieber den bittersten Tod zu wählen, als das Begehren dieser Barbaren zu willfahren, welches auch geschah.
D. H.

41) Italiam sequimur fugientem.
L. V. v. 629.

42) Pallium ist ein Mantel oder Oberkleid, und hieß besonders der wollene Mantel, den die römischen Kaiser seit dem 4ten Jahrhunderte aus besonderer Gunst an Patriarchen und höhere Bischöfe ihres Reiches zu verschenken, und diese als Zeichen ihrer geistlichen Gewalt zu tragen pflegten.
D. H.

43) Pyrgo, tot Priami natorum regia nutrix
L. V. v. 645.

44) — animos nil magnae laudis egentes.
L. V. v. 751.

Sechstes Buch.

In drei Abtheilungen.

Inhalt

der ersten Abtheilung.

Wie der theure Held sich seiner künftigen Abentheuer halber bey der weisen Frau Sybilla erkundigen, und mit ihr eine Fahrt in die Hölle anstellen thät.

Der zweiten Abtheilung.

Was für seltsame Abentheuer der fromme Held auf seiner Höllenfahrt bestand, und was er da alles an Augen, Nase und Ohren zu leiden hätt.

Der dritten Abtheilung.

Wie der theure Held nach Elysium kam, um seinen Vater heimzusuchen, und was er da für Wunderdinge sehen und hören thät.

Aeneas ließ sich Extrapost
Beym Aeolus bestellen,
Und kam nach Cuma [1]) nun getrost
Mit seinen Spießgesellen.
Die Anker bissen in den Sand,
Die Flotte drehte sich und stand,
Und wies der Stadt den Hintern. [2])

Gleich Flöhen, hüpften an den Strand
Die trojischen Kadetchen; [3])
Der kaufte sich ein Degenband,
Der and're suchte Mädchen,
Der ging auf eine Parthie Whist:
Aeneas, als ein frommer Christ,
Ging lieber in die Kirche.

Auf einem Berg erblickte man
Ein Schloß, so ungeheuer
Und prächtig, als der Vatikan,
Und auch beynah so theuer:

Hier hatte die berühmteste
Bauchrednerin, die cumische
Alraune, 4) ihren Tempel.

Sie trieb ein Monopolium
Im Lande mit Orakeln,
So wie noch unser Seculum
Es treibet mit Mirakeln:
D'rum ward ihr Tempel auch sehr schnell
So reich, als wie Mariazell,
Und wie Mariataferl.

Der Tempel selber ward vorher
In Creta fabriciret,
Und dann nach Wälschland übers Meer
Von Engeln transportiret;
Er war voll schöner Bilderchen:
Aeneas blieb vor jedem stehn,
Und machte seine Glossen.

Hier floh ein Sankt Aloysius
Vor einer Silhouette,
Da wählte sich Macarius 5)
Ein Schneckennest zum Bette,
Und Simon Stock erweckte dort
Am Tisch mit einem einz'gen Wort
Von Todten einen Stockfisch.

Hier predigt Sankt Antonius 6)
Den Fischen Glaubenslehren,
Die Heiden dort statt seiner muß
Ein Esel ihm bekehren;
Hier springt Sankt Ignaz 7) in den Teich,
Dort geht mit ihrem Schmerzenreich
Sankt Genoveva schwanger.

So ließ Aeneas seinen Blick,
Sich zu desennuyiren,
Auf allen Bildern Stück für Stück
Gemach herum spaziren; 8)
Da kam die Pristerin und schrie:
„Fi donc! Monsieur Maulaffe, Fi!
Ist denn itzt Zeit zum Gaffen?“ 9)

„Such' erst durch Opfer dich mit mir
Gehörig abzufinden,
Dann will ich auf dem Dreyfuß dir,
Was du verlangst, verkünden.“
Aeneas thats sogleich, ging hin
Und opferte der Pristerin
Fünf schöne Kälberbraten.

Sie führte d'rauf ihn hin zum Thron,
Worauf sie residirte,
Und wo in eigener Person
Sie Satan inspirirte.

Ein Teufel, der aus Seefeld [10]) kam
Und hochdeutsch sprechen konnte, nahm
Jetzt Platz in ihrem Leibe.

Ihr Haar erhob sich unterm Schley'r,
Ihr Busen unterm Mieder,
Es fuhr ihr ein elektrisch Feu'r
Zikzak durch alle Glieder:
Sie keuchte, wand und krümmte sich,
Verzog die Augen fürchterlich,
Als hätte sie die Colik.

Doch rief sie, wie Xaverius:
„Mehr, mehr auf diesen Scheitel!"
Der Held verstand dieß Amplius,
Und leerte seinen Beutel.
Drauf kniet' er vor die Priesterin
Mit aufgehobnen Händen hin,
Und fing so an zu beten:

„O du, der es vergönnet ist,
Der Zukunft, die im Leben
So spröde sich vor uns verschließt,
Das Röckchen aufzuheben,
O sey so gut, und zeige sie
Mir nun enthüllt bis übers Knie,
Ich bin damit zufrieden."

Indessen ging's erbärmlich zu
In Frau Sibyllens Höhle;
Der Teufel ließ ihr keine Ruh', 11)
Er beutelte die Seele
Der Armen aus dem Leibe schier,
Und drückt, und drängt', und preßt an ihr, 12)
Als wollt' er sie erdrosseln.

Und sieh, der Teufel, der sie ritt,
Fing stärker an zu rütteln,
Je mehr die Arme sich bemüht,
Ihn von sich abzuschütteln. 13)
Nach langem Kreissen endlich wird
Die Jungfrau glücklich accouchirt
Mit folgendem Orakel:

„Du wirst zwar Rom und Latien
Auf allen deinen Reisen
So wenig, als Sankt Peter, sehn, 14)
Und doch wird man dich preisen,
Daß du der erste einen Dom
Daselbst dir stiftetest, und Rom
Zum Sitz der Päpste machtest."

„Auch wird Tiber den Tyberstrom
Mit Christenblute färben: 15)
Doch wirst du d'rum nicht minder Rom
Vom Constantinus erben.

Kömmt gleich in seinem Testament
Kein Wörtchen von dir vor, so nennt
Dich doch das Alt' und Neue."

„Bey meinem Eid'! das Ding," versetzt
Aeneas, „läßt sich hören;
Allein Madam, ihr müßt anjetzt
Mir noch etwas gewähren:
Ich möchte, weil ich eben da
Die Höll' en mignature sah,
Sie auch im Großen sehen."

„Denn um nicht so durch Berg und Thal
Auf eigne Faust zu laufen,
Will ich einst meine Reisen all
Beschreiben und verkaufen;
Und dann wär's schlecht, hätt' ich nicht auch
Mich in der Erde weitem Bauch
Ein Bischen umgesehen."

„Es ist ja in den Tartarus
Schon Herkules 16) gedrungen,
Und auch der Fidler Orpheus 17)
Hat sich hineingesungen:
Selbst Pater Kochem war sogar
Schon in der Hölle, und der war
Doch nur ein Kapuziner!"

„Darum versehet mich zuvor
Mit einem guten Passe,
Damit man mich am Höllenthor
Frey durchpassiren lasse;
Ihr lebt ja mit dem Cerberus [18])
Auf einem sehr vertrauten Fuß,
Euch ist ja dieß was leichtes.“

„Leicht ist zur Hölle das Entree,“ [19])
Versetzte sie betroffen,
„Und Tag und Nacht läßt Hecate [20])
Ihr schwarzes Pförtchen offen; [21])
Doch wer in diese Gegenden
Hinein sich wagt, der mag auch sehn,
Wie er heraus kömmt wieder.“ [22])

„Doch willst du ungebraten denn
Dieß Reich mit mir betreten,
So ist dazu ein Schlüsselchen
Von Gold dir höchst vonnöthen;
Denn wiss', ein goldner Schlüssel ist
Ein wahrer passe-par-tout, er schließt
Die Höll' auf, und den Himmel.“

„Allein im Augenblick, als wir
Von Höll' und Himmel sprachen,
Fuhr eben ein Kam'rad von dir
Dem Teufel in den Rachen.

Er bließ heut seinen letzten Baß;
D'rum geh vorher noch heim, und laß
Fein christlich ihn begraben."

Und als Aeneas heim kam, fand
Er seinen Feldtrompeter
Ersäuft, das Glas noch in der Hand;
Er war ein großer Wetter
Im Saufen: doch ein Reichsprälat
Soff ihn für diesesmal schachmatt,
Und strafte seinen Frevel.

Sonst that er Wunder in der Schlacht,
Und hatte manchem Hasen,
Der Rechtsumkehrteuch schon gemacht,
Courage zugeblasen;
Doch bey Aeneas blies er sich,
Als dieser Troja ließ im Stich,
Die Schwindsucht an die Gurgel.

Um also nicht für undankbar
Für all dieß zu passiren,
Ließ ihn der Held mit Haut und Haar
Im Feuer destilliren,
Und seine Trojer sammelten
Die Quintessenz des Seligen
In einem großen Weinfaß. [23])

Er aber selbst studirte sich
Halbtodt indeß beyseite:
Was doch der goldne Dieterich
Zu Plutons Reich bedeute.
Ihm wurmte dieß Geheimniß sehr,
Er sann darüber hin und her,
Und konnt' es nicht ergründen.

Doch weil Frau Venus ihren Sohn
Von je so auferzogen,
Daß ihm, bereits gebraten schon,
Ins Maul die Vögel flogen;
So warf sie einen Beutel, der
Voll Gold war, vor ihm hin, daß er
Nur d'rüber stolpern durfte.

Mit diesem Schlüssel in der Hand
Sucht' er nun auf der Stelle
Voll Muth herum im ganzen Land
Den Eingang in die Hölle.
Nach langem Suchen endlich roch
Er Schwefel, sieh, und fand das Loch
Für seinen goldnen Schlüssel.

Die Hölle riß sperangelweit
Das Maul hier auf, und gähnte,
Daß man ihr bis ins Eingeweid
Hinabzusehen wähnte:

Dabei stieg Schwefeldampf und Rauch
Aus ihrem immervollen Bauch
Empor in dicken Wolken.

Auch war so heiß ihr Athemzug,
Daß d'rob die Lüfte glühten,
Und sich bloß im Vorüberflug
Die Vögel alle brieten; 24)
Sie stank dabei so jämmerlich,
Daß selbst die Stern' am Himmel sich
Die Nasen d'rob verhielten. 25)

Und litt sie dann von Zeit zu Zeit
(Weil sie nichts pflegt zu käuen)
An einer Unverdaulichkeit,
So fing sie an zu speyen,
Als wie der Berg Vesuvius,
Und nur Sankt Januarius
Konnt' ihr das Brechen stillen.

„Du siehst, sprach itzt die Priesterin
Zu ihrem Candidaten,
Den Rauchfang hier von dem Kamin,
Wo die Verdammten braten:
Weg alle, die ihr ungeweiht,
Und nicht, wie wir, des Teufels seyd,
Zurück von dieser Pforte!" 26)

„Du aber, dem der Himmel gab,
Dieß Heiligthum zu finden,
Stich einen schwarzen Bock itzt ab [27])
Für alle deine Sünden:
Besprenge dann vorsichtiglich
Mit Weihbrunn, und bekreuze dich,
Und dann marsch fort zum Teufel!"

O du, der einst vom Höllenaas
So wunderschön geschrieben,
Und bei dem Garkoch Satanas
Die Kochkunst lang getrieben
O Pater Kochem, großer Koch!
Hülf mir die Höllenküche doch
Nach Würden itzt beschreiben. [23])

Auf einer engen steilen Bahn,
Die nie ein Strahl besonnte,
Durch Finsternisse, welche man
Mit Händen greifen konnte,
Kam unsre Madam Mentorin
Mit ihrem Telemach bis hin
Zur höll'schen Antischamber.

Des Pluto's Hofgesind war hier:
Der Krieg sein Oberjäger,
Das hohe Altar sein Hatschier,
Der Schmerz sein Waffenträger,

Der hagre Neid sein Vorstehhund,
Sein Postillon das Fieber, und
Sein Leiblakey die Sorge.

Auch die Intoleranz war hier
Als Pluto's Kammerheizer,
Der Geiz sein Großallmosenier,
Die Tyranney sein Schweizer,
Die schwarze Lüge sein Friseur,
Die Schmeicheley sein Parfumeur,
Und dann der Tod — sein Kuppler.

Und in des Vorhofs weitem Raum
Sahn sie ein Bäumchen stutzen,
Es war ein Pfaffenkäppchenbaum;
Denn er hing voll Kaputzen:
Aus jeder sah mit langem Ohr
Ein mönchisch Vorurtheil hervor,
Und wartete des Pflückers. 29)

Rund um den Baum her fanden sie,
Nicht ohne Furcht und Grauen,
Die höllische Menagerie, 30)
Gar gräßlich anzuschauen.
Zuerst ein Thier, halb Weib, halb Hund,
Das boll und biß und schäumt' am Mund,
Genannt der Eheteufel. 31)

Und dann ein Monstrum, blind und dumm,
Mit hundert Eselsschwänzen,
Die, stutzt man sie, sich wiederum
Im Augenblick ergänzen, [32])
Ein Thier, so furchtsam, wie ein Haas',
Das nichts als Lucaszettel fraß,
Genannt der Aberglaube.

An dieses Thieres Brüsten sog,
Ein Ungeheuer lange,
Wie Löwe grausam, geil wie Bock,
Und giftig wie die Schlange:
Dieß Thier, das oft die Kette riß,
Spie Feu'r, trank Menschenblut, und hieß
Der mönch'sche Fanatismus. [33])

Hier war auch König Gerjon, [34]) der
Sein Vieh mit Menschen speiste,
Dreifaltig an Person, und sehr
Einfältig doch am Geiste. [35])
Was ihn am meisten stets gefreut,
War dieß, daß er zu gleicher Zeit
Drei Weiber küssen konnte.

Und dann der Riese, [36]) der den Rath
Der Götter einst verscheuchte:
Und dem der Riese Goliath
Kaum an die Waden reichte.

Er war sehr stark, und gab daher
Auf einmal einst dem Jupiter
Zwei hundert Nasenstieber. [37]

Auch die Harpyen fand der Held
Hier mit erstauntem Blicke:
Sie kamen von der Oberwelt
Jetzt schaarenweis zurücke,
Und flogen hin nach Spanien
Und andern wärmern Gegenden,
Um Futter da zu suchen.

Nun ließ der fromme Reisende
Von da sich weiter führen:
Sie hatten itzt die höllische
Kloake zu passiren.
Neunarmig floß allhier einher
Der Höllenkoth, [38] und stank so sehr,
Wie zu Berlin die Spree.

Hier kam ein alter Murrkopf hart
An's Land heran gerudert,
Das Alter hatte seinen Bart
Ihm schneeweiß eingepudert;
Doch ließ er ihn zerrauft und dicht,
Und kämmt' und pflog und putzt' ihn nicht,
Wie unsre Kapuziner. [39]

Ein Sack, so alt und grob, als er,
Bedeckte seine Blöße,
Sein Ruder war ein knotiger
Portierstock, seltner Größe:
Er war hier Bootsknecht und Portier 40)
Und d'rum ein größrer Flegel schier,
Als selbst ein Klosterpförtner.

Unzählbar, gleich den Häringen,
Die in gedrängten Schaaren
In's Fischnetz der holländischen
Großhäringskrämer fahren,
So drängten hier sich haufenweis
Die armen Seelen um den Greis
Und schrieen: Ueberfahren!

Da sprach der Held zur Priesterin:
„Was soll dieß Lamentiren?
Ich glaube gar, sie bitten ihn,
Sie über'n Dreck zu führen?
Und wie's hier stinkt, als häufte da
Sich all die Asa foetida
Der Höll'= und Himmelsgötter.“

„Hier ist, erwiederte Madam,
Aus allen Höllenflüssen
Der schrecklichste, bey dessen Schlamm
Die Götter schwören müssen:

Sie können keinen andern Schwur;
Denn wahre Götter schwören nur
Bey ihren Exkrementen."

„Doch hier der Schlagbaum, der den Strom
Mit einem Zoll beleget.
Den hat die Datarie zu Rom
Hier Orts sich angeleget:
Weil man bekanntlich ohne Geld
Mit Ehren, weder in die Welt
Noch aus der Welt kann reisen."

„Da zahlt nun jeder Passagier,
Will er hier anders weiter,
Zwei Pfennige zur Mautgebühr
Dem Seelenüberreiter,
Der da ihn visitiren muß,
Und darum auch diabolus
Romanae rotae 41) heißet."

„Doch der Zurückgelassenen
Unzähliges Gewimmel
Schwebt lange, gleich Amphibien,
Hier zwischen Höll' und Himmel,
Und singet: Miseremini!
Bis sich wer findet, der für sie
Ein paar Siebzehner zahlet." —

Es fand auch Palinur sich hier:
Der kam und sprach: „O lieber
Aeneas, schwärze mich mit dir
Den Höllenfluß hinüber! 42)
Ich bin sehr klein itzt, schnupfe mich
Als Schnupftoback, und schneuze dich
Am andern Ufer wieder.“

Allein die Alte sprach: „Laß ab,
So was von uns zu flehen,
Und warte, bis an deinem Grab
Drei Wunder sind geschehen,
Und man dich förmlich einst plompirt,
So wird dein Leib, schön ausstaffirt,
Auf einem Altar prangen.“ 43)

Doch Charon 44), der die Reisenden
Itzt sah, fing an zu fluchen,
Und rief: „Was habt ihr Laffen, denn
In unserm Reich zu suchen?
Meint ihr die höll'sche Camera
Obscura sey für euch nur da,
Um d'rin herum zu schniffeln?“

„Da kömmt nun alle Augenblick
Ein Schnapphahn voller Quinten
Zu uns herab sucht hier sein Glück,
Begafft uns vorn und hinten,

Zieht dann nach seiner Oberwelt,
Und läßt von uns für theures Geld
Infame Lügen drucken.“

Der eine malt uns Teufel weiß,
Der andere schwarz, wie Mohren,
Der findet unsere Hölle heiß,
Der andere gefroren:
Der bringt aus Furcht uns Opfer dar,
Und jener nennt uns offenbar
Popanze für die Kinder.“

„Der sagt, wir wären wasserscheu
Als wie die tollen Hunde,
Und der wirft Seelenmäcklerey
Uns vor mit frechem Munde;
Der giebt uns Schwänz' und Pferdehaar
Und jener sagt, wir sähen gar
So aus wie eure Hahnrey.“

So schnurte sie der Alte an:
Allein sein Zorn war eitel;
Denn flugs griff unser fromme Mann
In einen seidnen Beutel,
Und sprach: „Ihr werdet durstig seyn,
Da habt ihr auf ein Paar Maaß Wein;
Geht, Alter, führt uns über!“

Wer schmiert, der fährt zu Land und See:
Denn sieh! der graue Schimmel
Nahm willig itzt die alte Fee,
Und unsern großen Lümmel 45)
In seinen Kahn, ein kleines Ding,
Das leck schon war, und Wasser fing
Als wie ein alter Stiefel. 46)

Das Wasser kam itzt in den Kahn
Durch manche große Lücke;
Da frug der Held voll Angst, ob man
Das alte Zeug nicht flicke? —
Doch Charon sprach: „Seit, wie ihr wißt,
Die Ueberfahrt verpachtet ist,
Wird nichts mehr repariret."

Sie kamen dennoch endlich wohl
Behalten über'n Strudel;
Allein am andern Ufer boll
Ein großer schwarzer Pudel;
Der hält hier Wache auf der Streu,
Und zwickt die Seelen, die vorbey
Passiren, in die Waden.

Schon wollt' Aeneas zitternd sich
Vor diesem Hund verstecken;
Allein Madam rief: „Kusche dich!"
Und warf ihm ohne Schreken

Ein frisches Agnus Dei vor: [47])
Und sieh! der Pudel hing das Ohr
Und kroch in seine Höhle.

Die Vorhöll war der erste Ort,
Den sie besahn in Eile:
Die kleinen Kinder hatten dort
Erbärmlich Langeweile,
Und weinten d'rum, hieher gebannt,
Im hohen kläglichen Diskant
Ein unaufhörlich Tutti. [48])

Sie hielten hier nicht lang sich auf,
Verließen das Gewimmer
Von Kindern, und erblickten d'rauf
In einem schwarzen Zimmer
Das hochnothpeinliche Gericht,
Wo man den Seelen 's Stäbchen bricht,
Und sie justificiret.

Sie mischten da sich in die Schaar,
Und sahn und hörten manches:
Als Richter saß hier Escobar, [49])
Und Busembaum [50]) und Sanches [51])
Dabei befand, als Askulant,
Mit taubem Ohr und offner Hand
Sich ein Auditor Rotae. [52])

Hier schrieb auf eine Eselhaut
Ein Teufel alle Sünden,
Und dorten mußt ein andrer laut
Die Sündentax verkünden:
Wie theuer nämlich Hurerei,
Und Meuchelmord, und Blutschand sey
Um absolvirt zu werden.

Clement, der Königsmörder, ward 53)
So eben vorgeführet,
Er ward in ihrer Gegenwart
Summarisch inquiriret:
Und sieh; man absolvirt den Wicht,
Und zweifelt noch, ob man ihn nicht
Auch heilig sprechen sollte.

D'rauf wurde dem Triumvirat
Herr Werther vorgeführet, 54)
Und von dem höllischen Senat
Sehr scharf examiniret;
Die Herr'n votirten d'rauf, und da
Ward er per unanimia
Dem Teufel übergeben.

Hierauf kam eine Frau, die so
In ihren Sohn entbrannte,
Daß sie, weil dieser vor ihr floh,
Den Dolch ins Herz ihm rannte; 55) 56)

Doch, weil sie fromm gestorben war,
So durfte sie nur auf ein Jahr
Den Höllenschornstein fegen.

Dann eine andre, die ihr Mann
Durch Geld zum Fall einst brachte
Der als verkleideter Galan
Sich selbst zum Hahnrey machte; 57) 58)
Die kriegte, weil der Wille zwar
Sehr schlecht, doch ächt der Partus war,
Nur sieben Vaterunser.

Hierauf Madam Eriphile, 59)
Die nicht viel besser dachte,
Und eine zweite Bethsabee
An ihrem Ehmann machte; 60)
Die wurde, weil ihr Herr Galan
Ein König war, dem Urian
Auf ewig überliefert.

D'rauf kam Evadne, die sich kühn 61)
Das Leben einst verkürzte,
Und sich zu ihrem Ehmann in
Denn Scheiterhaufen stürzte; 62)
Auch dieser ward mit scharfem Ton,
Daß sie der Inquisition
Ins Handwerk griff, verwiesen.

Und dann Laodamia, [63]) die
Mit ihres Mannes Schatten
Sich noch aus lauter Sympathie
Versuchte zu begatten; [64])
Doch weil sie um Vergebung bat,
So sprach Herr Sanches „Transeat!
Sie war in der Verzuckung." —

Aeneas schlich sich fort, noch eh
Die Herrn ihn observirten,
Und kam itzt in die Seufzallee,
Wo die Verliebten girrten. [65])
Es wehten hier nur Seufzerchen,
Und auf den Blumen zitterten,
Anstatt des Thaues, Thränen.

Hier mußt' ein armer Seladon
Die Hosen durch sich knieen,
Da war ein Donquischottchen schon
Bereit sie auszuziehen;
Dort stand Petrarc, [66]) der arme Narr,
Und sah, wie Laura sich ihr Haar
In seine Lieder wickelt.

Auch die verlaßne Dido fand
Aeneas hier in Thränen.
Er küßte zärtlich ihr die Hand,
Und wollte sie versöhnen:

Doch die erzürnte Schöne griff
Nach einer Nadel, und da lief
Der Held, so weit er konnte.

Und nun begegnet ihm voll Schmerz
Sichäus, [67]) Dido's Gatte.
Mit welchem er einst Dido's Herz
Und Bett halbiret hatte. [68])
Der Held erkannte ihn mit Müh':
Denn ach, er sah euch aus, als wie
Der Mond im ersten Viertel. [69])

Nun kam er endlich zur Parthei
Der Helden, die im trüben
Und langen Kampf mit Tyrannei
Und Aberglauben blieben.
Und welche der Verfolgung Hand
In diese Gegend hergebannt,
Um da nun au zuschnaufen.

Viel ruhiger als in Paris
Schlief hier bey seinem Bruder
Der Hugenott, und Luther hieß
Hier nicht zum Spott ein Luder:
Und, frei vom blutigen Complot.
Aß ruhig hier sein Vesperbrod
Der Franzmann mit dem Wälschen.

Und hier ereiferte gewiß
Sich kein zelot'scher Schreyer
Domingo's für den Glauben bis
Zum Scheiterhaufenfeuer:
Im Kühlen gingen hier einher
Die frischgebratnen Martyrer
Aus Lissabon und Goa. 70)

Kein Synodus ließ hier dem Huß 71)
Die Finger mehr verbrennen,
Hier durfte sich Febronius
Bey seinem Namen nennen;
Und auch der ehrliche Jean Jacques
Sucht hier, ohn' allen Schabernack,
Nach Wahrheit und nach Kräutern. —

Indeß stach schon die Sonn' erhitzt
Die Menschen auf die Köpfe,
Und guckte durch den Schornstein itzt
In ihre vollen Töpfe. 72)
Da sprach Sibylle: „Schon zwölf Uhr
Vorbey, und wir sind immer nur
Noch in der höll'schen Vorstadt!"

„Du siehst hier, fuhr sie fort, vor dir
Zwei wohlbetretne Pfade:
Der geht nach Elysium hier,
Und jener führt gerade

Zur großen Tartarei uns hin, [73])
Wo Luzifer von Anbeginn
Als Tartarchan regieret."

Der Held sprach: „Zeigt mir vor der Hand
Die höllischen Kalmucken:
Das himmlische Schlaraffenland
Will ich hernach begucken."
Da führte nun die Priesterin
Zur Teufelsburg den Helden hin,
Die sieben Thore hatte.

Am ersten Thore fing man schon
Die Trommel an zu rühren,
Und eine ganze Legion
Von höll'schen Grenadieren
Macht unsern beiden Fremdlingen
Parade mit hellglühenden
Kanonen auf der Schulter.

Sie waren equipirt, als wie
Gewöhnliche Soldaten,
Nur mit dem Unterschied, daß sie
Die Zöpf' am Hintern hatten:
Sie waren roth und schwarz dazu
Montirt, ganz à la Marlborough,
Wie unlängst unsre Damen.

Sie präsentirten das Gewehr
Vor unserm frommen Helden,
Und dieser ließ bey Luzifer
Als Reisender sich melden;
Der war so gnädig und befahl
In seinem Zuchthaus überall
Ihn frey herum zu führen.

Die große Höllenküche sah
Der Held nicht ohne Regung.
Viel tausend Hände waren da
So eben in Bewegung,
Um für des Satans leckere
Gefräßigkeit ein groß Soupé
Auf heute zu bereiten.

Als Oberküchenmeister stand
Mit einem Herz von Eisen
Hier Pater Kochem und erfand
Und ordnete die Speisen.
Er ging beständig hin und her,
Und kommandirt' als Oberer
Das Küchenpersonale.

Hier sott man Wucherseelen weich,
Dort wurden Advokaten
Gespickt, da sah man Domherrnbäuch'
In großen Pfannen braten;

Und dort stieß man zu köstlichen
Kraftsuppen die berühmtesten
Genies in einem Mörser.

Hier böckelt man Prälaten ein,
Dort frikassirt man Fürsten,
Da hackt man große Geister klein
Zu Cervellate-Würsten,
Da hängt man Schmeichler in den Rauch,
Und räuchert sie, dort macht man auch
Aus Kutscherseelen Rostbeef.

Hier steckt ein Aristoteles
Im Kohl bis an die Füße,
Und dort dreht sich Origines 74)
Als ein Kapaun am Spieße:
Daneben kräht ein Recensent,
Und aus den süssen Herrchen brennt
Man dorten Zuckerkandel.

Der richtet feige Memmen zu,
Und brät sie wie die Hasen,
Der kocht ein köstliches Ragout
Aus lauter Schurkennasen:
Der giebt ein paar Tyrannen hier
Mit Menschenblute ein Klystier,
Und macht aus ihnen Plunzen.

Hier bäckt man feines Butterbrod
Aus weichen Menschenseelen,
Statt Krebsen siedet dort sich roth
Ein Schock von Kardinälen;
Der macht Gelée aus Witzlingen,
Und dort hofiert ein Teufelchen
Als Bock Diabolini.

Zu diesem Mahl ließ Luzifer
Den frommen Helden laden;
Allein Aeneas dankte sehr
Für alle diese Gnaden,
Und exkusirte sich damit:
Er habe seinen Appetit
Auf lange Zeit verlohren.

Ohn' also hier auf Appetit
Nach Höllenfleisch zu warten,
Ging er, um Luft zu schöpfen, mit
Madam in Satans Garten.
Sie fanden ihn abscheulich schön,
So gut war mit dem Gräßlichen
Das Schöne hier vereinigt.

Der Hölle siebenfache Nacht,
Die nie ein Thau befeuchtet,
War hier in fürchterlicher Pracht
Mit Bonzenfett [75]) erleuchtet.

Ein Stück Illumination,
Das manche schwere Million
Den Christen schon gekostet.

Die wunderschönsten Blumen sah
Man in den Blumenbeeten:
Als Teufelsaugen glühten da
Leichtfertige Koketten,
Und dort saß, ohne Zopf und Schopf,
Ein Stutzerchen als Todtenkopf
Auf einem Teufelsabbiß.

Die Damen, die dereinst die Scham
In Büchschen bey sich führten,
Und sie, wenn sie die Lust ankam,
Sich auf die Wangen schmierten,
Sah man als Feuerrosen hier,
Und ach! sie überglühten schier
Das Abendroth der Hölle.

Hier winkten alte Jüngferchen
Umsonst als Herbstzeitlosen,
Da wiegten sich Mistkäferchen
Aus feilen Scabiosen,
Dort paradirten Könige,
Maitressen, Grafen, Herzoge
Als Amsterdamer Tulpen.

Hier auf den Bäumen zitterten
Statt Espenlaub Soldaten,
Die einst sich aus dem feindlichen
Gedräng geflüchtet hatten:
Und statt der Nachtigallen plärrt
Im tausendstimmigen Koncert
Ein Mönchschwarm dort die Mette.

Allein nichts glich den Statuen,
Die hier sich ließen sehen:
Man sah hier die lebendigen
Originale stehen
Von Leuten, die die Oberwelt
In Copia für theures Geld
Auf Postamenten ehret.

Die Männer, die ins schwarze Buch
Der Menschheit sich durch Thaten,
Belastet mit der Erde Fluch,
Einst eingeschrieben hatten, [76])
Die sah man hier auf feurigen
Piedestalen glühend stehn,
Sich selbst zum ew'gen Denkmal.

In großer Glorie stand da
Mit seiner frommen Schwester
Pachomius, [77]) der Urpapa
Der Mönch= und Nonnenklöster,

Und trug, zur Erde tief gebückt,
Und wie vom schweren Stein gedrückt, 78)
Den Fluch von Millionen.

Dann auch die bösen Päpste, die,
Um Blut nicht zu vergießen,
Am Feuer der Orthodoxie
Die Ketzer braten ließen:
Als ewiges Auto = da = fe
Stand d'rum hier auch der spanische
Mordbrenner, Sennor Brandthurm. 79)

Der erste Menschenjäger, der
Gleich Thieren Menschen jagte,
Der erste weiße Teufel, der
Die armen Neger packte,
Die standen beide glühend hier,
Und riefen laut, „Ihr Schinder, ihr!
Lernt doch das Jus naturae!" 80)

Herr Höllenbrand, 81) der einst die Herrn
Im schwarzen Rock so plagte,
Und selbst der Liebe Predigern
Das Lieben untersagte:
Der lag auf einem Felsen hier,
Und ach! der Geyer der Begier
Frißt ewig ihm am Herzen. 82)

Und als ein zweiter Jupiter
Mit nachgemachten Blitzen, 83)
Mußt' hier auf seinem Throne sehr
Ein Franziskaner schwitzen,
Für das erfundne Pülverchen,
Das Menschen frißt zu tausenden,
Und schwarz ist, wie sein Name.

Auch Tonti, der die Sterblichen
Das Lottospielen lehrte,
Und durch getäuschte Hoffnungen
Der Menschen Elend mehrte,
Den lehrte hier Tisiphone 84)
Mit einer Ruthe bessere
Aequationen machen.

Und der zum feindlichen Duell
Der Zeit, die lang ihm worden,
Die erste Karte als Kartel
Geschickt um sie zu morden,
Der spielte mit der Ewigkeit
Hier um den letzten Stich schon seit
Mehr als vierhundert Jahren.

Madam Sorel, 85) die einst im Haar
Den ersten Schmuck getragen,
Und auch Cleopatra 86), die gar
Einst Perlen trug im Magen;

Die büßten ihre theure Lust,
Und trugen hier um Hals und Brust
Die schönsten Feuersteine.

Doch als sie weiter einen Mann
An Ohren, Nas' und Armen
Verstümmelt und zerissen sah'n, 87)
So frug ihn voll Erbarmen
Der Held: „Du armer Narr, was hast
Denn du gethan? Du bist ja fast
Wie Marsias 88) geschunden!"

„Ich bin ein Jesuit, sprach er,
Der Classiker edirte,
Doch jeden dieser Herr'n vorher
Mit frommer Hand castrirte:
Und wie ich den Ovidius 89)
Der Welt gab, so verstümmelt muß
Ich hier mich produciren."

Allein nichts fand er gräßlicher
Im ganzen Höllengrunde,
Als eine Koppel wüthiger
Ergrimmter Fleischerhunde,
Die mit heißhungriger Begier
Aus einem Menschenschädel hier
Das Hirn, ganz warm noch, fraßen.

„Wer sind denn diese Bestien,“
Begann der Held zu fragen:
„Die hier zu ganzen Dutzenden
An einem Schädel nagen?
Und ach! wer ist der arme Tropf,
Der den Canaljen seinen Kopf
Zum Futter geben mußte?“

Nachdrucker sind (erwiederte
Sibylle) diese Hunde,
Das allerunverschämteste
Gezücht im Höllenschlunde,
Das stets nur nach Autoren jagt,
Die Armen bey den Köpfen packt,
Und ihr Gehirn verzehret.“

„Auch ich, versetzt Aeneas, bin
Nicht sicher vor den Thieren,“
Und ließ von seiner Priesterin
Sich eilends weiter führen.
Madam Sibylle ging voraus,
Und wies ein großes Vogelhaus
Ihm in den Höllengarten.

Hier fand der Held die ganze Schaar
Der Aner, Iner, Isten
In einem Käfig, unzählbar,
Als! Papageyen nisten:

Sie disputirten allerhand,
Wovon der Held kein Wort verstand
Als hie und da ein — „Spitzbub!"

D'rauf sah der Held am Ende noch
Auf einem Haufen, grösser
Als der vom Römer=Mist, jedoch
Nicht um ein Härchen besser,
Das übrige hier modernde
Und täglich sich vermehrende
Auskehricht unsrer Erde.

Und sollt' ich, liebe Damen, um
Die Zeit euch zu vertreiben,
Euch all den Mist, der hier herum
Beysammen lag, beschreiben, 90)
So müßtet ihr zum mindesten
Dazu mir eure Züngelchen,
Die nie ermüden, leihen.

Voll Schrecken, Angst und Furcht verließ
Der Held den Ort der Buße,
Und kam itzt in das Paradies
Der ewig frohen Muße,
Wo man, auf Rasen hingestreckt,
So ganz die süße Wonne schmeckt
Des sel'gen Far niente.

Hier trug um jede Jahreszeit
Das Firmament, zur Freude
Der Herrn Elysier, ein Kleid
Von himmelblauer Seide,
Mit sanftem Purpurroth verbrämt, 91)
So wie wenn sich ein Mädchen schämt
Bey offenen Gardinen.

Das Wasser war hier Milchkaffee,
Das Erdreich Chocolade,
Gefrornes aller Art der Schnee,
Die Seen Limonade,

Der Rasen lauter Thymian,
Die Berge Zuckerhüt' und d'ran
Die Felsen Zuckerkandel.

Champagner, Sekt und Meth sah man
An den Cascaden schäumen,
Es wuchsen Torten, Marzipan
Und Karpfen auf den Bäumen:
Die Flüsse führten Wein und Bier,
Und Maulwurfshügel waren hier
Die köstlichsten Pasteten.

Gebraten kömmt hier ein Fasan,
Das Sauerkraut zu zieren;
Gespickt läuft dort ein Has' heran,
Und fleht ihn zu trenchiren.
Hier legt die Henn' auf den Salat
Ihr Ey, dort wälzt ein Schwein, anstatt
Im Koth, sich in der Sauce.

Hier kriegt ein armer Schüler, statt
Des Brodts, Prälatenfutter
Da haut ein wackerer Soldat
Sich ein in Käs' und Butter;
Dort schifft ein Admiral daher
Auf einem ganzen rothen Meer
Von köstlichem Burgunder

Gold gab's, wie Mist, und doch hieß man
Hier niemand Ihro Gnaden:
Die Bankozettel brauchte man
Nur auf den Retiraden,
Und o, Brillanten trug man hier
An jedem Finger, größer schier,
Als unsre Quadersteine.

Man sah hier Menschen aller Art:
In Jacken und Soutanen,
Mit langen und geschornem Bart,
Mit Mützen und Turbanen,
Mit Hüten von verschiednem Schnitt
Doch ach! sehr wenige nur mit
Biretten und Tiaren.

Hier flochten Jungfern einen Kranz
Der Jungferschaft zu Ehren,
Da hüpften sie im Reihentanz
Bey der Musik der Sphären; [92])
Dort zog ein frommer Ehemann
Die Ehstandshosen wieder an,
Die einst sein Weib getragen.

Hier schmauchen Solon[93]), Wilhelm Penn[94])
Confuz [95]) und Zoroaster, [96])
Und Montesquieu [97]) beym himmlischen
Bierkrug ihr Pfeifchen Kanaster,

Und lesen dann, wenn ihnen sehr
Die Zeit lang wird, den Erlanger,
Und Schlözers [98]) Staatsanzeigen.

Sankt Locke hier anatomirt
Bis auf die ersten Keime
Die Wahrheit, dort realisirt,
Sankt Plato seine Träume,
Da lehret und katechisirt
Sankt Sokrates und dirigirt
Die himmlische Normalschul.

Hier singt beym frohen Dichtermahl
Anacreon [99]) Gleims Lieder [100])
Und dort umarmen Jouvenal [101])
Und Swift [102]) sich als zwei Brüder,
Da stimmt man Klopstocks [103]) Hymen an
Dort trinkt Horaz [104]) und Lucian [105])
Auf Wielands [106]) Wohlergehen.

Hier disputiret über Wahn
Sankt Pyrrho mit Sankt Lessing; [107]
Und da begleitet Ossian [108])
Mit seinem Horn von Messing
Ein Lied von Kleist [109]), dort greift Homer [110])
Auf seiner Harfe hin und her,
Und singet die Lenore.

Hier kann an einer Opera
 Sich Ohr und Auge weiden.
Da spielet Sankt Cecilia
 Ein groß Konzert von Hayden, [111])
Und dorten singen Engelchen
In Mara's [112]) Ton und Glukischen [113])
 Accorden Alleluja. —

D'rauf sahn sie noch die himmlischen
 Und großen Raritäten:
Als — Pfarrer ohne Köchinnen
 Allein in keuschen Betten, [114])
Poeten ohne Eitelkeit, [115])
Dann Reiche, die das Geben freu't, [116])
 Und Fürsten ohne Buhlschaft.

Und alle diese Glücklichen,
 Die unter Edens Bäumen
Hier, frey von allen Kränkungen,
 Die Ewigkeit durchträumen,
Die gingen hier en neglige,
Und hatten musselinene
 Schlafhauben auf den Köpfen. [117])

Nun dacht' Aeneas erst daran,
 Anchisen nachzufragen,
Er frug den nächsten besten Mann:
 „Kann mir der Herr nicht sagen,

Wo hier mein Herr Papa logirt?
Er hat hieher mich invitirt,
Und heißt: Herr von Anchises."

„Der wohnt im Wirthshaus dort, wo man
Den besten Lethe schenket,
Der so besoffen machen kann,
Daß man an nichts mehr denket:
Die Seelen, welche von hier fort
Marschiren müssen, trinken dort
Noch den Johannissegen." 118)

Aeneas lief in's Wirthshaus hin,
Genannt zur goldnen Tonne,
Und kaum erblickt' Anchises ihn,
So rief er voller Wonne:
„Nu, bist du endlich einmal da? 119)
Schon glaubt' ich dich in Lybia
So gut als eingeböckelt!" 120)

„Ich habe dich hieher citirt,
Um dir, was aus den Racen
Der Römer einst noch werden wird,
In nuce sehn zu lassen. 121)
D'rum komm auf den Altan zu mir
Herauf mein Sohn, ich will dir hier
Die künft'gen Römer zeigen." 122)

„Sieh da auf eine Wiese hin:
Zwei Knaben die sich baxen, [123])
Die werden, ehe noch am Kinn
Die Haare ihnen wachsen,
Dereinst an deiner Römer Hof —
Der als ein kleiner Erzbischof, [124])
Und der als Bischof glänzen." [125])

„Dem wird das Papstthum sein Papa
Einst erblich hinterlassen, [126])
Und den wird seine Frau Mama
Zum Papste machen lassen
Eh' er in's Mannesalter tritt, [127])
Und dem dort küßt man gar schon mit
Zwölf Jahren den Pantoffel." [128])

„Der wird hier einst die weltlichen
Monarchen imitiren,
Und sich der erste für Souvrain,
Gleich ihnen, deklariren: [129])
Ja, was kein König prätendirt,
Sogar sein eigner Vater wird
Papa ihn schelten müssen." [130])

„Der hier wird einst den Erdenball
Mit Abfahrtgeld besteuern; [131])
Und der die Woche ein paarmal
Den Stockfisch sehr vertheuern:

Dort dein Herr Namensvetter wird,
Wenn er dereinst in Rom regiert,
Nach dir sich Pius nennen.“ [132])

„Der wird mit Dispensation
Und Indulgenzen handeln,
Und jede Absolution
In baares Geld verwandeln, [133])
Und der dort mit dem Judashaar
Verschachert dir dereinst sogar
Die päpstlichen Tiare.“ [134])

„Auf den hier harrt ein schrecklicher
Krieg über die Kapuzen: [135])
Dort unter dem wird man nicht mehr
Die Engelländer stutzen: [136])
Von dem der hier Toback schnupft, wird
Der Schnupftoback einst condemnirt, [137])
Von jenem dort die Bibel.“ [138])

„Doch sieh! dort zeiget sich am Strom
Ein Mann von seltnen Gaben;
Denn dieser Lieutenant von Rom [139])
Wird einst die Keckheit haben,
Mit einer Hand die Mächtigen
Der Erd' und mit der anderen
Den Himmel selbst zu packen.“ [140])

„Er hält wie Jupiter die Welt
Mit seinen Augenbraunen,
Und wird, wohin sein Blick nur fällt,
Zerstören oder bauen;
Denn sieh nur, sieh! die mächtige
Gebogne Nas', und d'rauf die Plenitudo Potestatis!"

„Er wird sich eine zweite Kron,
Um seine Kappe winden, [141])
Und dann sich eine Ruthe von
Gestähltem Eisen binden,
Damit wird er, wie irdene
Gefässe, dann die Könige
Zu tausend Scherben schlagen." [142])

„Zwei Schwerdter werden immer fest
In seiner Scheide stecken:
Sein Reich wird er von Ost bis West,
Der Sonne gleich, erstrecken, [143])
Und seine weisen Satzungen
Bis auf die allergeistlichsten
Artikel — auf die Münzen." [144])

Mit ihm beginnt der Christenheit
Das goldne Jubiläum: [145])
Da läuft denn alles weit und breit
Zum römischen Te deum,

Und singt den Panegyricus:
Heil, Heil dem Bonifazius,
Qui nihil boni fecit!"

„Und o, wer wird dich ungenannt,
O Cossa, präteriren! [146]
Du wirst zu Wasser und zu Land
Als ein Korsar regieren: [147]
Und wenn du, hocherlauchter Fürst,
Einst dieses Handwerks müde wirst,
Wirst du ein Reitknecht werden." [148]

„Der dort, ein zweyter Julius,
Wird Cäsarn imitiren, [149]
Und in Pontificalibus
Armeen kommandiren, [150]
Um zu beweisen, als ein Held:
Sein Reich sey nicht von dieser Welt —
Subaudi — unterschieden."

„Doch der wird mit dem Federkiel
Weit trefflicher handthieren,
Und jedem, der's erobern will —
Ein schönes Land cediren.
Mit Königen wird er so, wie
Im Schachbrett, und mit Kronen wie
Mit Haselnüssen spielen." [151]

„Und dort der finstre stolze Mann
Wird einst sehr wenig lachen:
Er wird sein Schwerdt — man sieht ihm's an —
Zum Henkerschwerdte machen: [152])
Das größte Monument, das je
Die Ehrbegier sich meisselte,
Wird er sich selbst errichten." [153])

„Hier siehst du endlich einmal den
Dir oft versprochnen Weisen: [154])
Ihn wird, als den Gesegneten, [155])
Die späte Nachwelt preisen.
Was einst Voltär [156]) ihm dedicirt,
Und die Sorbonne [157]) kondemnirt,
Wird er als Weiser schätzen."

„Doch sieh! dort kömmt der größte Mann, [158])
Der, wenn man ihm's vergönnte,
Uns, was Rom Böses je gethan,
Vergessen machen könnte: [159])
Er wird den heil'gen Müssiggang,
Der ein Fünftheil des Jahrs verschlang,
Zum Wohl der Menschen mindern." [160])

„Es wird einst, den Giganten gleich,
Ein Orden auf sich thürmen,
Der wird, wie sie, das Himmelreich,
Und Kirch und Staat bestürmen:

Und dieser mächtige Koloß
Wird, so wie Troja, lang dem Stoß
Der Fürsten widerstehen."

„Dem argen Volke wird er keck
Dereinst die Hälse brechen, 161)
Und unsere Parvistenböck'
An ihren Lehrern rächen; 162)
Allein nur zeigen, ach, wird man
Der Welt den edlen theuern Mann,
Und ihr ihn wieder nehmen." 163)

So ließ er alle Römlinge
Die Musterung passiren,
D'rauf führt er beide Reisende
Zu zwei verschiednen Thüren:
Die eine war von Elfenbein,
Die andre von den Hirschgeweih'n
Zweibeiniger Zehnender. 164)

Durch diese konnte nun getrost
Der Held nach Hause gehen.
Er ließ vom nächsten Ost=Süd=Ost
Sich nach Cajeta wehen.
Dort, liebe Leser, mag er denn
So lang, bis wir ihn wieder sehn,
Gemach vor Anker liegen.

Anmerkungen.

1) Cumä eine uralte Stadt in Campanien, und zugleich die älteste griechische Colonie in Italien, die von den asiatischen Cumäern und den Phocäern zusammen gelegt worden war; daher zog sich auch hier die Sage von der Cumäischen Sibylle her. Virgil benutzte in seiner Aeneis diesen Volksglauben.

D. H.

2) Obvertunt pelago proras: tum dente tenaci
Anchora fundabat noves, et littora curve
Praetexunt puppes: — —

L. VI. v. 3. seq.

3) — — juvenum manus emicat ardens
Litus in Hesperium — —

L. VI. v. 5.

4) Unter den Sybillen war die cumanische die siebente. Sie hieß eigentlich Amalthea, und wohnte in einer Höhle bei Cumä. Als Aeneas sie zu Rathe zog, war sie schon 700 Jahre alt, und hatte ihrer Aussage nach nur noch 300 Jahre zu leben.

D. H.

5) Macarius, gebürtig von Alexandria, ein Schüler des heil. Antonius, und Priester zu Cell, befließ sich aller Tugenden. Er aß 7 ganzer Jahre keine gekochte Speise, und hielt sich meistentheils in den Wüsten von Scithus in Egypten auf. Da er einsmal eine Mücke unversehens getödet hatte, weil sie ihn so sehr gestochen; so ließ er sich zur Strafe desto mehr von andern stechen: er starb um das Jahr 400 n. Chr. G.

D. H.

6) St. Antonius von Padua wurde zu Lissabon von vornehmen Eltern, aus dem Geschlechte de Bullones geboren. Als er einstens zu Ricinus den Ketzern predigen wollte, und sich keine Zuhörer einstellten; so ging er an das Meer, und predigte den Fischen, welche Haufenweise ihre Köpfe hervorstreckten. Dies bewog viele Ketzer, sich zu bekehren.

D. H.

7) St. Ignatz Lojola, Stifter des Jesuiten-Ordens, war aus Ipuska, in der spanischen Provinz Biscaja gebürtig.

D. H.

8) — — — — Quin protinus omnia
Perlegerent oculis: —

L. VI. v. 33. seq.

9) Non hoc ista sibi tempus spectacula poscit.

L. VI. v. 37.

10) Seefeld, ehemals ein Eremiten-Kloster vom Orden des heiligen Augustin, liegt in Tyrol, zwischen Zierl und Mittenwald.

D. H.

11) — — — — immanis in antro
Bachatur — —

L. VI v. 77.

12) — — — — — fingitque premendo
Ostia — — —

L. VI. v. 80. seq.

13) — — magnum si pectore possit
Ex cussisse Deum: tanto magis ille fatigat.
L. VI. v. 78. seq.

14) — — — — In regna Lavini
Dardanidae venient — — —
Sed non et venisse volent.
L. VI. v. 84. seq.

15) — — — — — Bella, horrida bella,
Et Typrim multe spum antem sanguine cerno.
L. VI. v. 86. seq.

16) Herkules, bei den Griechen Heracles oder Alcides, ein Sohn des Alcmene und des Jupiter, war der größte und berühmteste aller griechischen Heroen. Unter den 12 Thaten, die ihn der Unsterblichkeit würdig machten, war die letzte, daß er in den Tartarus stieg, und den Cerberus heraufbrachte.

D. H.

17) Orpheus, einer der berühmtesten in das älteste Zeitalter der mythischen Geschichte fallende Dichter, Musiker und Philosoph der Griechen. Er hatte die Nymphe, Eurydice, zur Gemahlin, welche am Bisse eine Schlange

starb. Ihr Verlurst war ihm zu schmerzlich, als daß er ihn ertragen konnte. Er begab sich bei dem tänarischen Vorgebirge, oder beim See Avernus in Thesprotien in die Unterwelt, und bewog durch die Macht seiner Musik die unterirdischen Götter, das geliebte Weib ihm wieder zu geben.

D. H.

18) Cerberus, der Hund des Pluto, ein Produkt der Echidna und des Typhon, jenes schrecklichsten der Himmelsstürmer. Er lag vor dem Eingange zum Pallaste des Höllengebieters, war gegen alle Hereintretende freundlich, und schmeichelte ihnen mit Schwanz und Ohren; wer aber wieder herausgehen wollte, den ergriff und verschlang er.

D. H.

19) — — facilis descensus Averni:

L VI. v. 126.

20) Hecate, die Tochter des Titanen Perses und der Asteria, eine berühmte unterirdische und der Magie vorstehende Gottheit.

D. H.

21) Noctes atque dies patet atri janua:

L. VI. v. 127.

22) Sedrevocare gardum — — — —
Hoc opus, hic labor est — —

L. VI. v. 128. seq.

23) Ossaque lecta cado — —

L. VI. v. 228.

24) Spelunca alta fuit, vastoque immanis hiatu
— — — — — —
Quam super haud ullae poterunt impune volantes
Tendere iter pennis.
L. VI. v. 237. seq.

25) — — — talis sese halitus atris
Faucibus effundens supera ad convexa ferebat:
L. VI. v. 240. seq.

26) — — Procul o, procul este profani.
L. VI. v. 258.

27) — — — atri velleris agnam.
L. VI. v. 249.

28) Sit mihi fas audita loqui: — —
L. VI. v. 266.

29) In medio ramos annosaque brachia pandit
Ulmus opaca, ingens: quam sedem somnia vulgo
Vana tenere ferunt, foliisque sub omnibus haerent.
L. VI. v. 282. seq.

30) Multaque praeterea variarum monstra ferarum.
L. VI. v. 285.

31) — — — — Scyllaeque biformes.
L. VI. v. 286.

32) — — — — bellua Lernae.

L. VI. v. 287.

33) — — flammisque armata Chimaera:

L. VI. v. 288.

34) Geryon, ein Riese mit drei Köpfen, Sohn des Grysaor und der Calirrhoe. Er hatte zahlreiche und schöne Heerden, die er von dem zweiköpfigen Hunde Orthrus und dem Riesen Eurytion hüthen ließ. Die zehnte von den zwölf Thaten, deren Vollendung Herkules unsterblich machten, war, daß er sowohl Geryon, wie die beiden Hüther erschlug, und die Heerde wegführte.

D. H.

35) — — — et forma tricorporis umbrae.

L. VI. v. 289.

36) Aegeon, einer von den hundertarmigen Riesen mit fünfzig Köpfen, ein Sohn des Uranus und der Erde. Bei ihrer Geburt fesselte sie Uranus, der ihre Macht fürchtete, in die Nacht des Tartarus. Doch wie später Jupiter und die neuen Götter den zehnjährigen Krieg mit den Titanen begannen, befreite sie Jupiter von ihren Ketten, und trug durch ihre Hülfe den Sieg über die Titanen davon. In der Menschensprache hieß dieser Riese Aegeon, in der Göttersprache Briareus.

D. H.

37) Et centum geminus Briareus — —

L. VI. v. 287.

38) Turbidus hic coeno vastaque voragine gurges Aestuat — —

L. VI. v. 296. seq.

39) — — — cui plurimamenta
Canities inculta jacet — —
L. VI. v. 299. seq.

40) Portitor — —
L. VI. v. 298.

41) Rota oder Ruota Romana, wird das höchste Appellationsgericht des Papstes über die gesammte catholische Christenheit genannt, das aus zwölf Prälaten besteht. Es entscheidet nicht nur in geistlichen Streitsachen, sondern auch in allem, was geistliche Pfründen, die über 500 Scudi eintragen, betrifft. Der Name dieses Gerichtes entstand daher, daß der Fußboden des Gerichtsaales mit Marmorplatten in Gestalt von Rädern belegt ist. Diabolus rotae romanae ist eine ältere Münze vom Werthe zweier Pfenninge.

D. H.

42) Da dextram misero, et tecum me tolle per undas.
L. VI. v. 370.

43) Nam tua finitimi longe lateque per urbes
Prodigiis acti coelestibus, ossa piabunt
Et statuent tumulum, et tumulo solemnia mittent.
L. VI. v. 378. seq.

44) Charon, ein Sohn des Erebus und der Nacht, dessen Geschäft es war, die Todten über den Acheron, den immer vom Geheule der Todtenklage ertönenden Cocytus, und den selbst den Göttern furchtbaren Styx zu führen.

D. H.

45) — — — — simul accipit alvea
Ingentem Aeneam.
L. VI. v. 412. seq.

46) — — Gemuit sub pondere cymba
Sutulis — —
L. VI. v. 413. seq.

47) — — — — — offam
Objicit — — —
L. VI. v. 420.

48) Infantum quae animae flentes in limine primo.
L. VI. v. 427.

49) Joannes Escobar del Corro, gebürtig von Fuentes de Canta, einer Stadt in Sevilien. Ein spanischer Jesuit, und Beisitzer des Inquisitions-Gerichts zu Cordua und Murcia.

D. H.

50) Hermann Busenbaum, geboren i. J. 1600 zu Nottelen in Westphalen, wurde in der Folge Rector des Jesuiten-Collegiums zu Hildesheim und Münster, und starb 1668. Berühmt durch sein Werk, darin man Grundsätze über Menschen und Königsmord fand, die um so tadelhafter erschienen, als eben damals ein Versuch gegen das Leben König Ludwigs XV. von Frankreich gemacht wurde.

D. H.

51) Kaspar Samhez, ein spanischer Jesuit und Prediger, geboren 1533, gestorben zu Toledo 1591.

D. H.

52) Einer von den zwölf Prälaten, den Beisitzern des in der 41sten Anmerkung erwähnten höchsten päpstlichen Gerichtes.

D. H.

53) Heinrich III., der letzte König von Frankreich, aus dem Hause Valois, wurde bei den Unruhen zwischen den Catholiken und Hugenotten von einem Dominikaner-Mönch, Jacob Clement, der vermuthlich von der ligistischen Parthei gedungen war, dergestalt bei einem geheimen Verhör verwundet, daß er andern Tages, am 2ten Aug. 1598 an der Verletzung starb.

D. H.

54) — — — — — qui sibi lethum
Insontes peperere manu.

L. VI. v. 434. seq.

55) — Phaedram — —

L. VI. v. 445.

56) Phaedra, die Tochter des Minos und der Pasiphae, Gemahlin des Theseus. Als sie einst ihren Gemahl auf einer Reise begleitete, da erblickte sie ihren Stiefsohn Hippolyt, und verliebte sich auf's heftigste in den wunderschönen Jüngling. Sie entdeckte demselben die glühende Leidenschaft, und, da er sie nicht erwiedern wollte, so erhenkte sie sich aus Verzweiflung.

D. H.

57) — — Procrisque — —
L. VI. v. 445.

58) Procris, die Tochter des Königs Erechtheus von Athen, und der Praxithea, Gemahlin des Cephalus, der sie so zärtlich liebte, daß er selbst um ihretwillen den Umarmungen der Aurora entsagte. Sie ließ sich aber vom Pteleon durch das Geschenk einer goldenen Krone, zur Untreue gegen ihren Gemahl verführen.

D. H.

59) Eriphyle, eine Tochter des Talaus, dem Sohne des Bias und der Lysimache, einer Tochter des Abas. Sie heirathete den Amphiaraus, welchen sie aber nicht liebte; denn sie ließ sich durch den Polynices, der ihr ein Geschenk mit einem Halsbande machte, bereden, ihren Gemahl zum Kriege gegen Theben zu bereden, und seinen verborgenen Aufenthalt den verbündeten Fürsten zu verrathen. Amphiaraus, der ihre Verrätherei erfahren hatte, beschloß sich zu rächen, und trug seinem Sohne Alcmäon auf, die Mutter seinen Manen zu opfern, sobald er die Nachricht von seinem Tode erhalten würde. Alcmäon vollzog den harten Befehl seines Vaters, da auch das Orakel diese Rache billigte.

D. H.

60) — — — — moestamque Eriphyles.
L. V. v. 445.

61) Evadne, eine Tochter des Iphis und Gemahlin des Campaneus. Sie liebte ihren Gemahl so zärtlich, daß, als er nach seinem unglücklichen Tode von Theben verbrannt wurde, sie selbst auf den Scheiterhaufen stürzte, und sich mit verbrennen ließ.

D. H.

62) Evadnenque — —

L. VI. v. 447.

63) Laodamia, die Tochter des Acastus und Gemahlin des Protesilaus, eines von den griechischen Fürsten, welcher in dem trojanischen Kriege vom Hector getödtet wurde. Als Loadamia den Tod ihres Gemahls erfuhr, erflehte sie von den Göttern, daß er auf drei Stunden wieder ins Leben zurückkehren durfte. Diese benutzte sie dazu, sich noch einmal mit ihm zu bereden; dann folgte sie ihm freiwillig in den Tod nach.

D. H.

64) — — — His Laodamia
It comes — —

L. VI. v. 447. seq.

65) — quos durus amor crudeli tabe peredit.

L. VI. v. 442.

66) Francesco Petrarca, dieser ruhmwürdiger italienischer Dichter, die Zierde des vierzehnten Jahrhunderts, war von verbannten florentinischen Eltern zu Arrezzo in Toscana am 4ten Juli 1304 geboren. An einem frühen Morgen im Jahre 1327 ging er seiner Gewohnheit nach, in die Kirche der heiligen Klara zu Avignon, dort zu beten. Da erschien auch, voll jugendlicher Anmuth und Würde, in gleicher Absicht, eine Madonna, und dieß war — Laura, die Tochter Audiberts von Noves, Syndicus zu Avignon, jenes berühmte schöne Weib, das ihn bewog, in seiner Muttersprache zu dichten, die er in seinen Sonetten und Canzonen verherrlicht und verewigt hat; die Quelle aller zarten Gedanken und Regungen einer poetischen glühenden Liebe, wodurch er Meister aller erotischen Dichrer ward, und so nach einem

halben Jahrtausend noch lebt. Er starb den 18ten Juli 1374 auf seinem Landsitze, in dem Dorfe Arqua bei Padua.

D. H.

67) Sichäus, der Gemahl Dido's. Pygmalion ließ ihn heimlich umbringen, um sich seiner großen Schätze zu bemächtigen.

D. H.

68) — — aequatque Sichaeus amorem.

L. VI. v. 474.

69) — qualem primo qui surgere mense
Aut videt, aut vidisse putat per nubila lunam.

L. VI. v. 453. seq.

70) — — falso damnati crimine mortis.

L. VI. v. 430.

71) Johannes Huß, geboren den 6ten Juli 1373 zu Hußniecz bei Prachatiz in Böhmen, war Magister, der auf der Universität zu Prag öffentlich theologische und philosophische Vorlesungen hielt. Vertraut mit den Grundsätzen des Engländers Wiklef's, wurde er der eifrigste Herold einer Reform, welche der ausgearteten Kirche die Einfachheit und Reinheit des schriftmäßigen Christenthums wieder geben sollte. Schnell verbreitete sich diese Lehre, und sein Anhang war beträchtlich. Dies bewog Papst Johann XXIII., ihn vor das Concilium zu Costnitz, den 4ten Nov. 1414, zu laden, wo er auch den 6ten Juli 1415 zum Tode verurtheilt wurde. Lächelnd bestieg der neue Glaubensheld den Scheiterhaufen, und verschied unter den freudigsten Gebeten.

D. H.

72) — — — roseis Aurora quadrigis
Jam medium aethereo carcu trajecerat axem.
L. VI. v. 535. seq.

73) — — — ad — Tartara mittit.
L. VI. v. 543.

74) Origines, einer der berühmtesten und gelehrtesten Kirchenschriftsteller, geboren zu Alexandria i. J. 185 nach Ch. G. Man warf ihm vor, daß er den Wahrheiten der christlichen Religion, Platonische Ideen habe anpassen wollen; deswegen wurde er unter dem Kaiser Decius eingekerkert, und mußte harte Marter erdulden. Erschöpft durch diese Mißhandlungen, starb er zu Tyrus i. J. 254.

D. H.

75) Bonzen nennen die Europäer die Priester der im östlichen Asien, besonders in China, Birina, Tunkin, Cochinchina und Japan, weit verbreiteten Religion des Fo.

D. H.

76) Ausi omnes imane nefas.
L. VI. v. 624.

77) St. Pachomius Abt eines Klosters auf der Insel Tabenna in Egypten. Vermöge göttlichen Befehls zog er mit dem heil. Palremones auf die erwähnte Insel, und als dieser starb, fieng er an Klöster zu bauen.

D. H.

78) Saxum ingens volvunt alii — —
L. VI. v. 616.

79) Turre cremata

80) Dis cite justitiam — —

L. VI. v. 620.

81) Necnon et Tityon —

L. VI. v. 595.

82) — — per tota novem cui jugera corpus
Porrigitur; rostroque immannis vultur abunco
Immortale jecur tundens, foecundaque poenis
Viscera, rimaturque epulis, habitatque sub alto
Pectore: nec fibris requies datur ulla renatis.

L. VI. v. 596. seq.

83) Vidi et crudeles dantem Salemonea poenas,
Dum flammas Jovis et sonitus immitatur olympi.

L. VI. v. 585. seq.

84) Thesiphone, eine von den Furien.

D. H.

85) Agnes Sorel, sie war die Geliebte Heinrichs IV. Königs von Frankreich.

D. H.

86) Cleopatra, die Tochter des Ptolomeus Auletes Königs von Aegypten, die Mitregentin und Gemahlin seines Sohnes Ptolomeus; späterhin die Geliebte Cäsars und des Antonius. Als sie letztern zu Tarsus besuchte,

so war es, daß sie bei einem großen Gastmahle zwei der größten und schönsten Perlen, deren jede man über 300,000 Thaler schätzte, in Weinessig auflöste und hinunter trank.

D. H.

87) — — — laniatum corpore toto
Deiphobum vidit, lacerum crudeliter ora;
Ora manusque umbas, populataque tempora raptis.
Auribus, et truncas inhonesto vulnere nares.
L. VI. v. 494.

88) Marsyas, ein Sohn des Olympus. Er ließ sich mit Apollo in einen Wettkampf, der nach seiner Besiegung dem Vermessenem die Haut abgezogen und ihn so getödtet haben soll.

D. H.

89) Ovidius, ein berühmter römischer Elegiter, im Zeitalter Augusts.

D. H.

90) Non, mihi si linguae centum sint, oraquae centum,
Ferrea vox, omnes scelerum comprendere formas,
Omnia poenarum percurrere nomina possim.
L. VI. v. 625. seq.

91) Largior hic campos aether, et lumine vestit.
Purpureo — —
L. VI. v. 640. seq.

92) Pars pedibus plaudunt choreas, et carmina dicunt.

L. VI. v. 644.

93) Solon, einer der (sogenannten sieben) griechischen Weisen, und der berühmte Gesetzgeber der Athenienser, lebte im 6ten Jahrhundert vor Chr. G.

D. H.

94) William Penn, geboren i. J. 1644, war der Sohn des berühmten Admirals William Penn, und der berühmteste Quäcker seiner Zeit. Die von seinem Vater ihm hinterlassene ansehnliche Schuldforderung benützte er dazu, daß er einen großen Landstrich am Delaware in Nordamerika, mit völligem Eigenthumsrecht, doch unter der Krone Englands, erhielt. Dort gründete er den Quäckergemeinden, deren schon viele nach Amerika ausgewandert waren, eine Freistätte, die nach ihm Pensilvanien genannt wurde. Er starb zu London im Jahre 1718.

D. H.

95) Confuz, geboren im Königreiche Lan, der jetzigen Provinz Schang-tong des chinesischen Reiches, um das Jahr 497 n. Chr. G. Er war gleich Moses, Zoroaster und Mahomed Stifter einer zahlreichen Religions-Secte; vorzüglich als Sittenlehrer, weniger als Gesetzgeber.

D. H.

96) Zoroaster oder Zerdusch, ein Lehrer der Weisheit in Persien, der wenigstens sechsthalbhundert Jahre vor Chr. G. gelebt haben muß.

D. H.

97) Montesquieu (Charles de Secondat, Baron de la Brede et de) stammte aus der vornehmen Familie Guienne ab; und war 1698 auf dem Schlosse Brede bei Bordeaux geboren. Früh schon entwickelte sich sein großer philosophischer Geist. Er schrieb das große Werk (Esprit de lois) Geist der Gesetze. Er starb i. J. 1755.

D. H.

98) August Ludwig von Schlözer, einer unserer gründlichsten und umfassendsten Geschichtsforscher unserer Zeit, geboren 1737 zu Jaxstadt an der Jaxt, wo sein Vater Prediger war. Er starb zu Göttingen als geheimer Justizrath i. J. 1809. Kaiser Alexander beschenkte ihn mit dem Wladimirorden 4ter Cl. und adelte ihn.

D. H.

99) Anacreon, dieser ausgezeichnete griechische Dichter lebte ums Jahr 3473, und war aus Tejos in Jonien gebürtig.

D. H.

100) J. W. L. Gleim wurde den 2ten April 1719 zu Ermsleben, in einem halberstädtischen Städtchen, geboren, und studierte zu Halle die Rechtswissenschaft. Lebend und glühend für die Dichtkunst, war es sein einziger Wunsch, dem süßen Drange zu folgen, der ihm auch willfahrt wurde. Seine Poesie trägt das Gepräge voll deutscher Gemüthlichkeit. Er starb den 18ten Febr. 1803.

D. H.

101) Dec. Jun. Juvenal, einer der beissendsten Satyriker der Römer.

D. H.

102) Jonathan Schwift, Dechant von St. Patrik bei Du-

blin, ein als Schriftsteller berühmter Mann, wurde 1667 zu Dublin geboren, und starb daselbst 1744.

D. H.

103) Fr. Gottl. Klopstock, einer der größten Dichter der Deutschen, ward zu Quedlinburg am 2ten Juli 1724 geboren. Als Odendichter gehört er zu den größten Dichtern aller Zeiten, er ist der Pindar neuer Zeit. Er starb den 14ten März 1803.

D. H.

104) Quint. Horatius Fl. wurde geboren zu Venusium in Apulien i. J. 689 der Stadt Rom. Einer der größten Dichter der Römer, der beissendste Satyriker, eine Geisel für die Thoren seiner Zeit. Er starb i. J. Roms 746.

D. H.

105) Lucian, ein ausgezeichneter griechischer Schriftsteller, unter der Regierung Trajans.

D. H.

106) Chr. M. Wieland, geboren den 5ten Sept. 1733 zu Biberach, einer ehmaligen Reichsstadt. Unter den Dichtern und Schriftstellern des deutschen Volkes, welche als Sterne erster Größe am Himmel der Kunst und Litteratur glänzen, verdient er einen Ehrenplatz. Er starb zu Weimar den 20sten Jan. 1813.

D. H.

107) J. G. E. Lessing, geboren den 22sten Jan. 1729 zu Kamenz. Ausgezeichnet durch den universellen Geist der Forschung und Critik. Er starb den 15ten Febr. 1781.

D. H.

108) Ossian oder Oisian, der berühmteste aller Barden, der 300 J. n. Chr. G. gelebt haben soll. Man nennt ihn

Sohn des Fürsten von Moewen, Fingal eines celadonischen (hoch-schottischen) Helden. Ossian war Held und Dichter zugleich, und soll mit vielen berühmten Sängern des Alterthums das Schicksal der Blindheit getheilt haben.

D. H.

109) E. Chr. v. Kleist, aus einem berühmten Geschlechte entsprossen, ward 1715 zu Zublin in Pommern geboren. Vorzüglich als Dichter und Soldat. Er starb zu Frankfurt an der Oder den 24sten August 1759.

D. H.

110) Homer, dieser berühmteste aller Dichter war ein Kind der Liebe, des Mäon und der Knitheis, und am Fluße Meles, unserm Smyrna, geboren.

D. H.

111) J. Hayden, Sohn eines armen Wagners, wurde den 31sten März 1732 in dem Dorfe Rohrau, an der Gränze von Ungarn geboren. Sein musikalisches Genie hob ihn zum Range eines der ersten Tonsetzer Europens. Er starb zu Wien am 31sten Mai 1809.

D. H.

112) Gert. Elis. Mara, unstreitig eine der größten und ausgezeichnetsten Sängerinnen unserer Zeit.

D. H.

113) Ritter Christoph Gluck, dieses große musikalische Genie war in der Oberpfalz, auf der böhmischen Gränze im J. 1714 geboren und starb zu Wien den 17ten Nov. 1787.

D. H.

114) Quique sacerdotes casti.

L. VI. v. 661.

115) Quique pii vates.
L. VI. v. 662.

116) Quique sui memores alios fecere merendo.
L. VI. v. 664.

117) Omnibus his nivea cinguntur tempora vitta.
L. VI. v. 665.

118) — — Lethaei ad fluminis undam
Se curos latices, et longa ablivia potant.
L. VI. v. 714. seq.

119) Venisti tandem — —
L. VI. v. 687.

120) Quam metui, ne quid Lybiae tibi fata nocerent.
L. VI. v. 694.

121) — qui mincant Itala de gente nepotes
Expediam dictis —
L. VI. v. 757. seq.

122) — — — — — hane aspice gentem
Promanosque tuos —
L. VI. v. 788. seq.

123) Qui juvenes quantas ostentant, aspice vires.
L. VI. v. 771.

124) Herbert, Graf von Vermandois, ließ i. J. 925 seinen Sohn Hugo, der noch kaum 5 Jahr alt war, zum Erz-

bischof von Rheims erwählen, und Papst Johann X. bestättigte diese Wahl.

125) Papst Sixtus IV. bewilligte Alphonsen, einem unächten Sohne Ferdinands, Königs von Arragonien, ehe er noch 6 Jahre hatte, das Bisthum Saragossa.

126) Papst Silverius war ein Sohn des Papst Hormisdas.

127) Die mächtige Marozia ließ bekanntlich i. J. 931 ihren Sohn, der noch nicht 25 Jahre hatte, unter dem Namen Johann XI. zum Papst erwählen.

128) Benedict IX. war, als man ihn i. J. 1033 zum Papste wählte, nicht älter als 12 Jahre.

129) — regem, regumque parentem.
L. VI. v. 765.

130) Theodor I., war der erste, der sich Summus Pontifex nennen ließ, und der letzte, den seine Mitbischöfe Bruder nannten.

131) Clemens V., Urheber der Annaten.

132) — — — — et qui te nomine reddet
Sylvius Aeneas —
L. VI. v. 768. seq.

133) Leo X. und vornähmlich Johann XXII. Unter ihm entstanden die Taxae Cancellariae apostolicae, et poenitentiariae apostolicae, die i. J. 1514 in Rom, und nachher oft und vielmal, ja erst noch im Jahr 1744 in 12. gedruckt wurden.

134) Benedict IX. trat Gregorn VI. das Papstthum für eine Summe von 1500 Livres Deniers ab.

135) Johann XXII.

136) Dies war unter Papst Hadrian i. J. 787 verboten.

137) Urban VIII.

138) Gregor IX.

139) Bonifaz VIII.

140) En hujus, nate, auspiciis illa inclijta Roma
Imperium terris, animos aequabit Olympo.
L. VI. v. 781. seq.

141) — Viden' ut geminae stent verticae cristae.
L. V. 1. v. 779.

Bonifaz VIII. umgab die päpstliche Tiare mit einer zweiten Krone.

142) Aller dieser Ausdrücke bediente sich Bonifaz VIII. in einer seiner Bullen.

143) — — super et Garamantes et Indos Proferet imperium.
L. VI. v. 794. seq.

144) In seiner Bulle: Ausculta fili! machte Bonifaz VIII. Philipp dem Schönen, König in Frankreich bittere Vorwürfe, über die Veränderung der Münzen, die derselbe in seinem Reiche vornahm.

145) — — — — aurea condet
Secula — —
L. VI. v. 792. seq.
Er war auch der Urheber des Jubiläums.

146) Quis — — — tacitum — te Cosse relinquat?
L. VI. v. 841.
Johann XXIII. hieß mit seinem Geburtsnamen Cossa.

147) Hujus in ad ventu jam nunc et Caspia regna,
Et septemgemini turbant trepida ostia Nili.
L. VI. v. 798. seq.

148) Er war in seinen jüngern Jahren ein Seeräuber, und als ihn das Conzilium zu Costanz abzusetzen im Begriffe war, entfloh er, als ein Reitknecht verkleidet, aus Costanz.

149) — — hic Caesar et omnis Juli
Proginies —
L. VI v. 789 seq.

150) Julius II. belagerte Mirandola in eigener Person.

151) Innocenz III.

152) — — — — saevasque securres
Accipiet — —
L. VI. v. 819. seq.
Sixtus V. Um sich zu verewigen, ließ er den großen Obelisk aufstellen, den Calligula aus Spanien nach Rom hatte bringen lassen.

153) — ut cunque ferent ea facta minores
Vincet amor — laudumque immensa cupido.
L. VI. v. 822.

154) Hic vir, hic est, tibi quem promitti saepius audis.
L. VI. v. 791.

155) Benedikt XIV.

156) Francois Maria Arouet de Voltaire, dieses ausgezeichnete Genie, einer der beissendsten Satyriker, die je lebten, dessen Geißel nichts entging, wurde den 20sten Febr. 1694 zu Chatenay bei Paris geboren, und starb zu Paris den 30sten Mai 1778.

D. H.

157) Sorbonne war eine Bildungsanstalt für junge Weltgeistliche, auf der Universität zu Paris. Das Gutachten dieses Collegiums, so wie seine Beschlüsse hatten entscheidenden Einfluß auf den Geist und die nationelle Gestaltung des Catholicismus in Frankreich.

D. H.

158) Clement XIV.

159) — — — — Tu maximus ille es
Unus qui nobis restituis — rem.
L. VI. v. 845. seq.

160) Otia qui rumpet patriae.
L. VI. v. 813.

161) Eruet ille Argos —
L. VI. v. 838.

162) Ultus avos — templa et temerata Minervae.
L. VI. v. 840.

163) Ostendent terris hunc tantum fata, neque ultra.
Esse sinent —
L. VI. v. 869. seq.

164) — — — — quarum altera fertur
Cornea — —
L. VI. 893. seq.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blumauer, Alois,

A. Blumauer's sämmtliche Werke

Bd.: 6. Bändchen

München 1827

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.Slg.31#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11696949-3